

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanzschl. Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt mit Mode und Heim-
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:
1/2 Quart. 1 Mark bei Adhwaag,
1 Mark 30 Pf. durch den Fernschreiber,
1,62 Mark durch die Post incl. Befreiung

Nr. 213.

Sonnabend den 10. September.

1904.

Rußland und Japan.

Daß der Erfolg der Japaner bei Liaujang kein vollständiger war, geht jetzt auch aus einem amtlichen Bericht des Marschalls Oyama hervor, der am Dienstag in Tokio eingegangen ist und bestätigt, daß es Kuropatkin mit einem großen Teil seiner geschlagenen Armee gelungen ist, nach Norden zu entkommen. Immerhin ist die japanische Siegesfreude mit Recht groß, auch ist es noch garnicht ausgeschlossen, daß bei dem eiligen Rückzug der Russen und dem seitigen Nachdrängen der Japaner doch noch erhebliche Teile der russischen Armee von den Siegern zur Kapitulation gezwungen werden können.

Ein Teil der russischen Armee, die sich auf dem Schienenwege nach Mukden zurückzieht, ist nach einem „Neuer“ Telegramm aus Mukden vom Dienstag in Gefahr, abgeschnitten zu werden. Am 5. d. M. beschossen die auf den Hügel östlich der Bahnhöhle stehenden Geschütze der Japaner während der letzten 24 Stunden die russischen Truppen. Die russische Artillerie wurde auf die Hügel gebracht, wo sie morgens in paralleler Linie zu der der Japaner stand und die Flanke der sich zurückziehenden Armee bedeckte. Truppen mit Kanonen und Transportwagen strömten auf der Eisenbahnstrecke in Mukden ein. Ein großer Teil der Transportwagen wurde zurückgelassen, da sich die Wege infolge des am Montag niedergegangenen heftigen Regens in äußerst schlechtem Zustand befinden. Die Hauptarmee räumt Mukden und geht nordwärts.

Ueber den Rückzug der Russen wird der „Londoner Daily Mail“ aus Kuropatkin gemeldet: General Kuropatkin erreichte am Mittwoch Mukden, das von der Zivilbevölkerung verlassen wird. Nichts von Liaujang wird noch gekämpft. Täglich kommen etwa 80 Eisenbahnwagen mit Vermundeten durch. Dort eingetroffene englische und amerikanische Berichterstatter beschränken sich über die Behandlung durch die Japaner, die alle Nichtjapaner als Spione betrachten. Aus Schanghai wird dem „Standard“ gemeldet: Nach Aussagen von Chinesen ziehen die Russen Tausende von Chinesen zum Bau von Verteidigungswerken bei Tienling heran. Tienling liegt an der Eisenbahn ziemlich weit nördlich von Mukden. Danach scheint es sich in der Tat zu bestätigen, daß die Russen Mukden nicht zu halten gewillt oder vielmehr nicht imstande mehr dazu sind.

Ein ausführlicher Bericht des Marschalls Oyama, der am Dienstagabend in Tokio veröffentlicht worden ist, gibt einen Ueberblick über die zehntägigen Kämpfe vom 24. August bis 4. Septbr. Es heißt in dem Bericht:

Die Russen hatten immer noch die Steinfolgenten bei Jental besetzt. Es wird dort höchstwahrscheinlich zu einer Schlacht kommen. Die Gruben von Jental sind die einzigen Steinfolgenten in der Nordmandschurei, und ihr Besitz ist deshalb eine Frage von vitaler Bedeutung für die Russen mit Rücksicht auf den Eisenbahnbetrieb. Ein Teil der russischen Truppen hält Jangschiksu im Süden von Jental immer noch besetzt. Knappes Streitkräfte stehen in enger Fühlung mit dem Felde. Der letzte Hügel und das Zentrum der Japaner haben auf dem linken Ufer des Tschifussee Galt gemacht. Oyama beschloß, einen Teil dieser Truppen zur Befreiung der nördlich von Wangschang gelegenen Höhen zu entsenden und längs der Eisenbahn voranzufahren. Kuropatkin hat alle Vorkehrungen, auch die Eisenbahndriften über den Tschifussee besorgt.

Ueber die Verluste der Japaner seit dem 25. August, so heißt es in dem Bericht weiter, können keine genauen Zahlenangaben gemacht werden, da sie noch nicht festgestellt sind, sie dürften aber schwer sein. Auch von genommenen russischen Gefangenen wird von Oyama nichts berichtet; es ist jedoch bekannt, daß letzteren 10-Zentimeter Kanon-Geschütze bei Nungping und Anschangshan erbeutet sind. Die Truppen, sagt Oyama weiter, sind in vortrefflicher Stimmung, trotzdem sie zehn Tage hindurch beständige mit vielen Opfern verübende Vagabundage gegen den Feind zu machen hatten, der Befreiungswerte besetzt hielt, die fast permanente waren. Kuropatkin erhielt bis zum 30. August fortwährende Nachrichten; er verließ schließlich mindestens über zwölf volle Divisionen; seine Verluste sind nicht bekannt. Kuropatkin ist auf den Höhen westlich von Heijingtai auf verzweifeltem Widerstand, und erst nach vierstündigem, anhaltendem und wildem Kampf gelang es ihm, die Russen aus ihren Stellungen zu vertreiben. Es ist klar, daß die Garnstadtigkeit des

Widerstandes der Russen an dieser Stelle die russische Rückzugslinie offen hielt und so eine vernichtende Überlegenheit abwendete.

Zwei russische Armeekorps, die gleichzeitig nach dem Kriegsschauplatz abgehen werden, werden d. 3. in Wilna, Kiew, Kasan und Odessa mobilisiert.

Ueber das holländische Geschwader wird der „Rhein-Westf. Zeitung“ in einer Korrespondenz aus Petersburg u. a. mitgeteilt, daß der Unglücksvogel „Drel“ bei seiner ersten Probefahrt wieder Beschädigung hat; acht Tage sollte er draußen bleiben; am zweiten Tage kehrte er schon wieder heim — die Lager der Feuerung waren durchgebrannt. Am 22. August ist er wieder für acht Tage ausgelassen, nachdem der Schaden repariert worden war.

Die chinesische Regierung hat, wie der „Londoner Daily Telegraph“ aus Tschifu meldet, die 32 Kilometer von der Küste auf der Straße von Niutschuang nach Peking gelegene Stadt Kintschau zum offenen Hafen erklärt. Damit soll, wie das Blatt meint, der jetzt den Japanern zugute kommende Ausfuhrhandel Niutschuang direkt nach chinesischem Gebiet gelenkt werden.

Bei den Pittsbürger Carnegie-Stahlwerken hat nach dem „Bureau Reuter“ Japan 7500 Tonnen besserer Nickelstahlplatten für Schlachtschiffe bestellt.

Aus der japanischen Feldbetriebsordnung entnehmen wir einen Artikel des „Militär-Wochenblatts“ noch folgendes: Die Verpflegung für Mann und Pferd ist im allgemeinen aus dem Lande gegen Verzinsung oder — in Ermangelung des nötigen Geldes — gegen Guthaben beschafft werden. Die Sorge für regelmäßige und ausreichende Versorgung, nötigenfalls durch selbstverständliche Maßnahmen, wird den Vorgesetzten ganz besonders zur Pflicht gemacht. Staatlich eingerichtete Waggonen sollen grundsätzlich nur zur Aufschickung der bei den Truppen mitgeführten Vorräte dienen. Der Mann führt im Tornier eine zweitägige eiserne Portion mit sich; die Trains haben noch einen fünftägigen Vorrat; die Truppe kann sich also selbst sieben Tage versorgen. Für die langdauernde Marschbewegung wird lebendes Vieh nachgeführt. An Nahrungsmitteln wird hauptsächlich Reis, gut ausgekocht und demnachst an der Sonne getrocknet, mitgeführt, unter Umständen mit Zusatz von geerdneten Körnern, Konserven werden für die eiserne Portion empfohlen. Für die Pferde sind Hafer, Senf und Stroh, in den Trains auch Kleinstroh und Weizen, vorgelesen. Es ist bekannt, daß der Japaner im Eisen sehr anspruchslos ist, und die Verpflegung fast ausschließlich mit Reis und getrocknetem Fisch mag die ganze Verpflegungsfrage wohl weitestgehend gelöst, als sie für uns auch bei heftigsten Kämpfen und in der Winterzeit liegt darin nach dem „Militär-Wochenbl.“ für die japanische Armee ein außerordentliches Uebergewicht über fast jeden europäischen Gegner.

Der Sanitätsdienst ist fast genau so geregelt wie im deutschen Heere. Jeder Sanitätswagen der Truppe (Sanitätserkennung, Kavallerieregiment) enthält Arzeneien, Verbandzeug, chirurgische Instrumente und acht Tragbahren. Auch die Japaner stellen ihre Verbandplätze unter dem Schutz des Kreuzes.

Die japanische Feldbetriebs-Ordnung schließt, indem sie die allgemeinen Pflichten des Soldaten und des Offiziers noch einmal aufzählt: „Jeder Soldat muß immer daran denken, daß derjenige Vorgesetzte, der am allermeisten für ihn sorgt, der Kaiser selbst ist. Der kaiserliche Geist des Soldaten äußert sich in der Gehorsamkeit und in der Bereitwilligkeit, sein Leben zu opfern; der höchste Mut des Kriegers liegt darin, immer vornwärts zu gehen, ohne auf die Zahl der Feinde zu achten. Die Spuren des im Winter vergangenen Winters müssen den Gedanken wachrufen, wie glänzlich der Mann ist, der stirbt, aber von seinem Namen überlebt wurde. Nur durch beständige praktische Übung können die Truppenteile an die Ausführung von bedeutenden Märschen und an die ständige Verwendung der Waffen gewöhnt werden; Arbeit und Leiden, die zum Ertragen der Anforderungen des Krieges erforderliche körperliche Entwicklung des Mannes erzieht. Der nächste Führer und Vorgesetzte der Mannschaften ist der Offizier; deshalb müssen sich die Offiziere durch gründliche Kenntnis des modernen Kriegswesens und durch Befähigung mit allen Eigentümlichkeiten ihrer Untergebenen auszeichnen.“

Deutsch-Südwestafrika

Noch weitere neue Truppentransporte nach Deutsch-Südwestafrika sind, dem „Leipziger Tagebl.“ zufolge, geplant. In erster Linie handele es sich um eine Vermehrung der Eisenbahntuppen. Sodann soll ein Feldvermessungstrupp nach Südwestafrika gehen, Photographen, Mechaniker, Steinbrücker

und Zinbrücker sind hierzu benötigt, Freiwillige dieser Berufsarten aus der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots werden von den Bezirkskommandos für den Feldvermessungstrupp gesücht. Die Eisenbahntuppen sollen nur aus dem Beurlaubtenstande genommen werden.

Kapitän Hendrik Witboi hat an seine mit den deutschen Truppen im Kampf gegen die Herero stehenden Leute, von denen jüngst 19 sich eigenmächtig entzogen, nach dem „Lokalanz.“ folgenden Brief gerichtet: „Gibeon, 23. August. Mein lieber Unterkapitän Daniel Pitter! Heute habe ich die traurige Botschaft gehört, ein Telegramm, daß 19 Witbois gestrichelt sind. Was ist das? Es ist für mich unbegreiflich und wird vielleicht nur eine Historie sein, aber ich bin sehr traurig über diese Botschaft. Ferner will ich dir sagen: Ich bleibe noch gut (treu) zur deutschen Regierung, so gut wie im Beginn. Bleib treu bis in den Tod mit all den Dingen und gib Botschaft allen Nationen und allen Hottentotten, daß ich der deutschen Regierung helfen will in allen Punkten. Ich befehle Dir: also sage den Menschen von Betscha, Bethanien und Goshas. Grüße. Dein Kapitän Hendrik Witboi.“

Der Distriktschef von Grootfontein berichtet in einem Brief vom 29. Mai in der Zeitschrift „Das rote Kreuz“, daß mit ganz wenigen Ausnahmen alle Eingeborenen des Bezirks Grootfontein, „weit über die Hälfte Hereros (aber ohne Kapitane) — unbedingt treu und zuverlässig geblieben sind.“

Zur Verlängerung der Mole in Swakopmund schreibt die zuletzt in Berlin eingetroffene Nummer der „Deutsch-Südwestafrika. Ztg.“: „Berliner Blätter vom 6. Juli berichten von einer amtlichen Meldung aus Swakopmund, in der gesagt sei: Arbeiten zur Verlängerung der Mole in Swakopmund werden aufgenommen werden. Vorausgesetzt, daß die Meldung richtig wiedergegeben ist, so soll man sich hinsichtlich ihrer Bedeutung nur keinen übermäßiglichen Erwartungen hingeben. Zum Beginn von Bauarbeiten zur Verlängerung der Mole würde man zunächst den Eintritt der ruhigen Jahreszeit, das ist etwa November, abwarten müssen. Eine Verlängerung der Mole aber dergestalt, daß auf die Landungsverhältnisse dadurch wirklich ein Einfluß ausgeübt würde, nimmt Jahre in Anspruch. Der Grundstein zur jetzigen Mole ist am 1. September 1899 gelegt worden, der leider bald wieder auf den Meeresspiegel gesunkene Grootfontein am 12. Februar 1903, der Bau hat also rund drei und ein halbes Jahr gedauert. Mit der größeren Wassertiefe wächst aber die Schwierigkeit der Arbeit, das ist klar. Wenn also für die Weiterverlängerung der Mole zweifellos ihre erhebliche Verlängerung ein unabwiesbares Bedürfnis ist, so kann diesem Bedürfnis doch nicht im Augenblick genügt werden.“

Nach einem Telegramm des deutschen Vizekonsuls in Las Palmas (auf Gran Canaria) ist der Reiter Heinrich Oberay, geboren am 27. Februar 1883 in Ballersdorf, am 5. September in Las Palmas an Lungentuberkulose gestorben.

Politische Uebersicht.

Rußland. Zum russischen Minister des Innern an Stelle von Plehwe wird, wie dem „Wolfschen Bureau“ zufolge aus Petersburg verlautet, Fürst Swiatopolk-Mirski, der Generalgouverneur von Wilna, ernannt werden. Der Fürst soll angeblich ein Anhänger eines milderen Regiments sein. Seine Ernennung wird auf den Einfluß der Kaiserin-Mutter und des Grafen Scheremetiew zurückgeführt. Mirskis Gattin, eine Gräfin Wobrinowa, ist eine ausgezeichnete Chemikerin und beschäftigt sich besonders mit Explosivstoffen. Sie verkehrte eifrig viel mit Leo Tolstoi. Mirskis Ahnen waren litauische Großfürsten. Der Fürst ist ein kleiner, schwächlicher Herr von 47 Jahren, macht aber einen älteren Eindruck. In seinem Salon, den er höher gern als eine neutrale Zone bezeichnet, verkehrten

politische Gegner wie Witte und Meschischewsky. Der neue Minister gilt als ein Gegner des Fanatismus in Religionsfragen. — Präsident Roosevelt will, wie der „Tempo“ schreibt, die liberalen Neigungen, die der Jar gegenwärtig gegenüber seinen israelitischen Untertanen an den Tag legt, benutzen und hat den amerikanischen Botschafter in Petersburg beauftragt, der russischen Regierung zu eröffnen, daß die in Amerika naturalisierten Juden freie amerikanische Bürger geworden seien und unter dem Schutze der Vereinigten Staaten ständen. Bekanntlich erkennt bisher die russische Regierung diese Naturalisationen nicht an, und behandelt die nach Rußland Zurückgekehrten als Juden. Bisher sind alle amerikanischen Botschaften dagegen erfolglos geblieben.

Griechenland. Prinz Georg von Griechenland ist am Mittwochabend nach Wien abgereist; wie es heißt, wird er bald nach Paris zurückkehren und mit dem Minister des Auswärtigen Delcassé eine Unterredung haben. Prinz Georg wird übrigens Ende September auch dem Berliner Hof einen Besuch abstatten. — Die „Vol. Kor.“ versichert wiederholt, daß die Rundreise des Prinzen Georg erfolglos sein werde. Auch in Griechenland tritt man angesichts der Sachlage den Rückzug an. Der griechische Ministerpräsident Theotokis hat sich geweigert, den freisinnigen Oppositionsführer Venizelos und die übrigen Mitglieder der freisinnigen Opposition, die bei ihm die Vereinigung der Insel Kreta mit Griechenland betreiben wollten, zu empfangen. Er begründete die Ablehnung damit, daß er als griechischer Ministerpräsident nur einen einzigen gesetzlichen Vertreter und beruflichen Anwalt der Angelegenheiten Kretas kenne, nämlich den Oberkommissar Prinzen Georg. Das Verhalten des Herrn Theotokis findet in der griechischen Presse allgemeinen Beifall.

Türkei. 600 bewaffnete Albanesen aus Yuma, einer südlich von Brirend gelegenen Gebirgslandschaft, drangen, nach einer Wiener amtlichen Meldung, in Brirend ein. Das ihnen entgegengeschickte Bataillon gewährte ihnen den Eintritt, wahrscheinlich, um Unruhezustände zu vermeiden. In den Dörfern der Umgebung von Brirend sollen 1500 Yumesen sich aufhalten. Der Gouverneur von Brirend versicherte den Konsul der Ententeemächte, daß für die christlichen Schulen keine Gefahr vorhanden sei. Eine Verhärterung der Garnison, welche nur aus zwei Bataillonen besteht, sei notwendig. Die Volkshäuser der Ententeemächte in dieser Angelegenheit bei der Yforte Vorkellungen. Gerüchtwiese verlautet, daß eine aus drei Mitgliedern bestehende Regierungskommission, welche einige Tage später mit 72 Delegierten der Yumesen in einem Dorfe nahe bei Brirend wegen ihrer Forderungen und Beschwerden verhandelte, von denselben zwangsweise nach Wien, dem Hauptort der Yumesen, entführt worden sei.

Marokko. Aus Marokko wird gemeldet, daß in der Moschee zu Tanger am Donnerstag ein Brief des Sultans verlesen worden ist, in welchem es heißt, daß die Truppen des Sultans einen bedeutenden Sieg bei Uda über den Präidenten davongetragen haben.

Nordamerika. Zwischen Neufundland und Canada ist nach der „West Ztg.“ ein Streit wegen der Hudsonbai ausgebrochen. Die canadische Regierung hatte eine bewaffnete Expedition in diese Bai geschickt und an der Küste von Labrador eine Zollstation errichtet. Hiergegen protestiert Neufundland, das bisher an der Hamiltonbucht Zölle zu erheben pflegte und damit fortfahre, trotzdem Canada seine Oberhoheit über diese Bucht proklamiert hat. Es entsteht dadurch eine Streitfrage, die der nunmehr erledigten Alaska-Grenzfrage zwischen Canada und Amerika sehr ähnlich sieht. Neufundland übt nämlich Souveränitätsrechte über einen Küstenstreifen aus und verlangt, daß diese Rechte auch für die Buchten und einen großen Teil des inneren Landgebietes gelten sollen, während andererseits Canada behauptet, daß Neufundland keine weiteren Rechte besitze als die, an der Küste Fische trocknen zu dürfen. Die Streitfrage ist der Londoner Regierung unterbreitet worden.

Deutschland.

Berlin, 9. Sept. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist Donnerstagabend 7 Uhr vor Helgoland eingetroffen und unter dem Salut der Batterie hinter der Düne vor Anker gegangen. Als Begleitflotte folgten „Stein“, „Kaiser Wilhelm II.“ und einige Torpedoboote. Der Kaiser hat am Donnerstag früh 3 Uhr die Garnison Kurhaven alarmieren lassen. Die Forts wurden in Kriegsbereitschaft gesetzt. — Das Kaiserpaar wird am nächsten Sonntag in Schwerin eintreffen. Am Montag findet dann im dortigen Schloß große Galatäfel statt, an welcher das Kaiserpaar, das Brautpaar und die medlenburgischen Herrschaften teilnehmen. Ueber das Datum der Hochzeit des Kronprinzen ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge vorläufig noch nichts bestimmt. Es wird jedoch in unterrichteten

Kreisen als unwahrscheinlich bezeichnet, daß dieselbe noch in diesem Jahre stattfinden wird.

— (Der Rücktritt des Ministers des Innern) Freiherrn v. Hammerstein steht nach dem „Lokal-Anz.“ für die nächsten Tage bevor. Zu seinem Nachfolger sei Oberpräsident Wenzel auszuwählen.

— (An dem Delegiertentag des Reichsverbandes der national-liberalen Jugend) in Leipzig haben nach dem „Hann. Cour.“ teilgenommen 160 Vertreter, die 40 Vereine mit 167 Stimmen vertreten. Von den Vereinen haben 20 in Süddeutschland und 15 in Rheinland ihren Sitz.

— (Kongress in Rom.) Das päpstliche Blatt, der „Disseminatore Romano“, teilt der Welt mit, daß im September ein Kongress aller Marianischen Kongregationen Italiens zu Rom stattfinden wird, gleichsam als Vorläufer und Wegbereiter für den internationalen Marianischen Kongress, der zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der unbefleckten Empfängnis Marias in Aussicht genommen ist. Die mit diesem Kongress verbundenen religiösen Festlichkeiten werden in der Kirche des Heil. Ignatius, der römischen Kirche der Jesuiten abgehalten werden, in der die römische Prima Primaria, die Haupt- und Kongregation der Mariana, der alle anderen Kongregationen vom Jesuitengeneral angegliedert werden müssen, wenn sie als Marianische anerkannt werden sollen, ihren Sitz hat. In Deutschland dagegen macht Kardinal Kopp die Welt mit Erfolg glauben, daß die Marianische Kongregation Deutschlands mit dem Jesuitismus nichts zu tun hätte.

— (Die Gründung eines sozialdemokratischen Gastwirts-Verbandes) ist am Mittwoch in Berlin erfolgt. Circa 31 Delegierte von sozialdemokratischen Gastwirtsvereinen beteiligten sich an der Versammlung. Die Berliner und Hamburger Delegierten forderten eine Angliederung des Verbandes an die sozialdemokratische Partei und die ausdrückliche Aufnahmebedingung im Statut: die Zugehörigkeit zu einer sozialdemokratischen Organisation. Die Gastwirte aus der Provinz aber wollten nichts davon wissen, daß sich der Verband ausdrücklich als Verband sozialdemokratischer Gast- und Schankwirte bezeichne. Sie meinen, den Großhändlern sei es leicht, sich Sozialdemokraten zu nennen; sie hätten dadurch nur Vorteile, und unter den Gastwirten in den Großstädten mache sich sogar vielfach der Geschäftsozialismus breit. In der Provinz aber würden die Gastwirte ruiniert, wenn sie sich offen zur Sozialdemokratie bekennen würden. Auf die Unterdrückung der organisierten Arbeiter könne man sich nicht verlassen, denn die fänden auch in einem sozialdemokratischen Gastwirts-Verband eine Unternehmerr-Organisation. Die Gastwirtsinteressen seien auch gar nicht an die Parteistellung gebunden. Wenn man nur Sozialdemokraten aufnehmen wolle, so sei der Verband nicht lebensfähig. Die Berliner und Hamburger erklärten dagegen die ganze Gründung für überflüssig, wenn der Verband nicht einen ausgeprägten sozialdemokratischen Charakter trage. Schließlich wurde der Verband begründet als Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands. Daß es sich dabei bloß um ein Vertreterspiel handelte, wurde offen zugegeben. Als Aufnahmebedingung soll nicht die Zugehörigkeit zu einer sozialdemokratischen Organisation gefordert werden, sondern Mitglied kann jeder werden, von einer „politischen oder gewerkschaftlichen Organisation im Sinne der modernen Arbeiterbewegung“ angehört. Auch das bei einer Auflösung verbleibende Vereinsvermögen soll nicht mehr, wie zuerst vorgeschlagen, in die sozialdemokratische Partei fließen, sondern „im Sinne der modernen Arbeiterbewegung“ verwandt werden. Diese Abschwächungen wurden damit begründet, daß man mit diesen Worten ja eigentlich daselbe meine, man wolle aber nicht direkt von der Sozialdemokratie sprechen, um ebenso wie bei den Gewerkschaften den Schein zu wahren, als sei die Organisation unpolitisch.

— (Das kirchlich-sozialdemokratische Wahlbündnis) für die nächsten Landtagswahlen in Bayern ist perfekt. Zu lebhaften Auseinandersetzungen über das Thema kam es gelegentlich des 15. Parteitages der päpstlichen Sozialdemokraten. Einem großen Teil der letzteren hat doch das Wahlbündnis mit dem Klerikalismus etwas obsolet. In des gelang es den Führern, ihre Taktik zu reorganisieren und eine derselben entsprechende Resolution zu veranlassen, welche eine Verdrängung der „das direkte Landtagswahlrecht verbindenden Parteien“ (Liberalen, Konservativen, Bauernverbände) empfiehlt, also das Zentrum als einzige für den Sozialisten schärbare Partei erklärt. — Aus dem Lager der schwarzen Reiter ist auch die Hand definitio in die des roten Bruders gelegt worden. Der offizielle Rechenschaftsbericht der Zentrumsfraktion des bayerischen Landtages spricht am Schluß die Hoffnung aus, daß die nächsten Wahlen die bisherige Majorität noch stärken und die „Freunde des direkten Wahlrechts“ (Sozialdemokraten) zu vermehren“ werden, daß der Ultramontanismus dem bayerischen

Volke „das beste Wahlrecht unter allen deutschen Staaten“ geben kann. Damit darf der schwarzrote Bündnisvertrag als beiderseits endgültig unterzeichnet betrachtet werden.

— (Kolonialpolitik.) Ueber die Anwendung von Prügelstrafe in den Kolonien wird der „Chemnitz. Allg. Ztg.“ aus Duala in Kamerun geschrieben. Danach bekommen sogar Kanakisten Prügel. Am 3. August erhielten zwei beim Kaiserl. Bezirksamt Duala angestellte Kanakisten je 10 Hiebe. Die beiden hatten geringfügige Vergehen begangen, für die sonst Gelbstrafen festgesetzt sind. Einer der beiden Kanakisten soll nach der Bestrafung seinen Dienst aufgegeben und dies schriftlich dem gegenwärtigen Bezirksamtman angezeigt haben. Er hatte im Sinn, sich nach Buea zu begeben, um bei dem selbstretenden Gouverneur über die freie graufame und rohe Behandlung des Bezirksamts Duala Beschwerde zu führen; er wurde jedoch, bevor er sein Vorhaben noch ausführen konnte, vom Bezirksamt inhaftiert und darauf zu 2 Wochen Kettenhaft und weiteren 25 Hieben verurteilt. — Ueber vulkanische Erscheinungen am Kratze in der Nordwestküste von Deutsch-Nordafrika wird in der „Köln. Volksztg.“ berichtet. Danach haben am Fuß eines Vulkanes nahe dem Kratze in einer Ebene vulkanische Ausbrüche stattgefunden, welche sich bis in den See erstreckten und unter dem dortigen Fischbesatz Massenopfer forderten.

— (Ein neuer Beitrag zum Terrorismus der Sozialdemokratie) wird der „D. Fr. Pr.“ im Anschluß an eine Schilderung der Vorgänge bei einem Metallarbeiterstreik bei der Metallfirma Schwibinsky und Co. in Berlin mitgeteilt. Sofort nach dem Verlassen der Fabrik wurden die Arbeitswilligen von Streikenden verhöhnt und belästigt. Diese traten den Arbeitswilligen auf die Fersen und verfolgten sie unter dem Ruf: Schlag die Hunde, die Lampen, die die Angelegenheit. Ein Bauarbeiter schlug einem Arbeitswilligen mit dem Messer ins Gesicht. Die Angegriffenen setzten sich selbstverständlich energisch zur Wehr, da es ihnen bekannt war, daß Mord nicht genommen wird, daß eine arbeitswillige Form vor fünf Wochen, kurz nach Eintritt seiner Arbeit, schon einmal hinterlistiger Weise angegriffen und geschlagen worden war. Der „Vorwärts“ aber hat es so bargefellt, als ob die Streikenden von den Arbeitswilligen angegriffen und gehindert worden wären, und hervorzuheben, daß während dieses Streiks bei der Firma Sch. sich die Metallarbeiter, besonders die Streikenden, müßterhaft betragen und keinen Menschen belästigt hätten. Ueberhaupt sind während dieses kleinen Streiks berartig viele und rohe Ausbreitungen, Beschäftigungen und Mißhandlungen der Arbeitswilligen vorgekommen, wie wohl selten. Mgt der Arbeitswilligen sind mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Volkswirtschaftliches.

(Die amtliche „Berl. Kor.“) schreibt: Es ist eine vielfach erwiesene Tatsache, daß die Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten sehr große Fortschritte auf dem Gebiete der Pflanzens- und Tierproduktion gemacht hat. Ebenso bekannt ist es aber auch, daß die ökonomischen Erfolge des landwirtschaftlichen Betriebes diesen Fortschritten gegenüber weitläufig zurückgeblieben sind. Man kann daher leicht zu der Ansicht kommen, daß die Intensität der Bewirtschaftung nicht gleichbedeutend ist mit der Vermehrung des Reinertrages. Demgemäß wird jeder Landwirt sich die Frage stellen müssen: „Bis zu welchem Grade darf ich die Wirtschaft intensiv gestalten?“ Nun ist das Grundeigentum nicht selten im Besitz von Nichtlandwirten oder von solchen Landwirten, die kein genügendes Urteil über die heute zweckmäßigste Wirtschaftsorganisation haben. Es sollte daher jeder Grundeigentümer, sei er Landwirt oder Nichtlandwirt, dem die Kenntnisse über die Einrichtung einer rentablen Wirtschaftsorganisation fehlen, den Rat von darin erfahrenen Männern suchen. Dies ist um so mehr erforderlich, wenn der Landwirt nicht Fachmann oder in späteren Jahren aus einem anderen Beruf in die Landwirtschaft eingetreten ist. Die Beispiele hiervon sind sehr zahlreich. Namentlich sind in dem Offiziers- und Beamtenstand vielfach Grundeigentümer vertreten, denen Familiengüter zugefallen sind, und die nach ihrer Zeilung oder nach ihren persönlichen Verhältnissen sich mit der Landwirtschaft nicht näher beschäftigen können oder wollen. Auch Vertreter von Handel und Industrie gehören hierher, die Vermögensstelle in Gutesbesitz angelegt haben. Um diesen Ratbedürftigen einen sachlichen Rat für Wirtschaftseinrichtung zu vermitteln, hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin Einrichtungen getroffen, die sie ihren Mitgliedern bei Anwendung von geringen Kosten zur Verfügung stellt. Diese nützliche Einrichtung scheint nicht genügend bekannt zu sein, daher wird von ihr hiermit weiteren Kreisen Kenntnis gegeben.

**Auch Sonntag den 11. September
bleibt mein Geschäft geschlossen.
S. Weiss.**

Sonnabend den 10. u. Sonntag den 11. September
bleiben meine Geschäftsräume Feiertags halber

geschlossen.

H. Jaitza, 71. Neumarkt 71.

Gelegenheits-Angebot.

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten
leinener Servietten, Tisch- u. Tafeltücher
u. darunter ganz feine und große Damast-Exemplare, weit unter Preis zu erwerben
und biete selbige

außergewöhnlich billig
an. Ferner offeriere in großer Auswahl meine bewährten Marken in
**Bettinletts, Bett-Matratzendrellen,
Bettbezug- u. Damaststoffen, Leinen u. Halbweinen,
sämtliche Baumwollwaren des Elsass,**
aus niedriger Konjunkturzeit stammend,

zu sehr billigen Preisen.
Bettfedern und Daunen in frischer, staubfreier Ware.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz
Gutenplan 3.

Technikum Rudolstadt
Höhere u. mittlere techn. Lehranstalt für
Maschinen-, Elektro- und Bauingenieur-,
Architektur-, Hoch- und Tiefbautechniker,
Lehrerbildung u. Staatskommissar.
Neues Schulgebäude, Centralheiz., elektr. Licht.
Progr. frei.

Eau Dermophile
betreift alle Schuppen.
Ihr allein zu haben in der
Parfümerie Göricke,
Dom 1.

Blumenzwiebeln.

Empfehle zu der nun kommenden Pflanzzeit mein großes Lager echter
holländer Blumenzwiebeln.
Die selben sind infolge des trockenen Sommers in diesem Jahre ganz besonders schön ausgereift
und versprechen ein gut Altes Resultat. Um die Auswahl leichter zu machen, habe ich ver-
schiebene Sortimente zusammengestellt. So z. B.

25 Stück beste Zwiebeln, als: Hyazinthen, 1,25 Mk.
50 Stück feinste holländer Blumenzwiebeln, als: Hyazinthen, 2,50 Mk.
10 Stück beste Zwiebeln, als: Tulpen, Crocus, Narzissen und Scilla, 2,50 Mk.
Andere Zusammenstellungen bereitwillig bei billiger Berechnung.
Vorschauungsvoll

W. Wittenbecher, Gärtnerei,
am Neumarktstor 1.

Photographie Rud. Frndt Merseburg
Gotthardsstr. 25.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmiedstr. 23



In Merseburg bei **Richard Kupper,**
Drogerie, Markt.

Ad. Schäfer

empfiehlt
**Kaffees, Kaffegewürz,
Einmachezucker,
Gewürze, Zitronen,
ff. Sauerkraut,
Molkereibutter,
Stangen-, Limburger-,
Schweizerkäse**
In nur guter Ware.



Umein echt zu haben bei:
Frau Friedr. Ailer, Carl Artus, Frau A. Berger,
Walther Bergmann, Albert Bielig, Aug. Brauer,
J. E. W. Buschmann & Sohn, Konsum-Verein,
Gustav Fischer, Wilhelm Fuhrmann,
Fr. Franz Herrfurth, Richard Kupper,
Leop. Meissner, Rich. Ortmann, J. E. Panecke,
Adolf Schäfer, Gust. Schulze, Rob. Schulze,
Karl Steger, C. Teuber, Ernst Weidling,
Anton Welzel Horn, Wenzel Franz Wirth

Während des Jahrmarktes

offerieren wir zu folgenden beispiellos billigen Preisen:

Reinwollene
Cheviots
Meter
45 Pfg.

Praktische
Haus-Kleiderstoffe
Meter
25 Pfg.

Wollene
Blusenstoffe
aparte Neuheit, doppeltbreit,
Meter
65 Pfg.

Glatten
Schwarz-Kleiderstoff
schwere Qualitäten
Meter
von **85 Pfg.** an.

Inlett in rot/rot gestreift u. glatt rot, schwere Körperware, Kissenbreite Meter 35 Pfg.	Gardinen in größter Auswahl 95, 75, 60, 45, 28, 18 abgepakt, Fenster = 2 Flügel 4,25, 3,75, 2,75 in den neuesten Dessins 5,25, 4,50, 3,45, 2,25	Herren-Zugstiefel guter Strapsstiefel 4,25
Inlett in rot/rot gestreift u. glatt rot, schwere Körperware, Deckbreite Meter 68 Pfg.	Gardinen abgepakt, Schawl 95, 75, 65 Pfg.	Herren-Schnurstiefel harter Strapsstiefel 4,25
Bett-Kattun für Bezüge, Essig, Ware Meter 25 Pfg.	Tischdecken abgepakt, Schawl 95, 75, 65 Pfg.	Herren-Segeltuchschuhe schwarz 2,10
Bettzeug kariert, für Bezüge Meter 25 Pfg.	Portièren abgepakt, Schawl 95, 75, 65 Pfg.	Damen-Pantoffeln schwarz 38 Pfg.
Barchent-Betttücher weiß, volle Größe 70 Pfg.	Portièrenstoffe Meter 75, 45 20 Pfg.	Damen-Pantoffeln harter Hans-pantoffel 48 Pfg.
Barchent-Betttücher bunt, volle Größe 70 Pfg.	Plüschportieren mit reicher Silbererz, 2 Schawls u. 1 Lambrequin 13,75, 11,50 für Solobühne Meter 6,50, 5,25, 4 Pfg.	Damen-Spangenschuhe schwarz und rot 2,10
Barchent-Schlafdecke Jacquard 1 Pfg.	Moquette-Plüsch für Solobühne Meter 6,50, 5,25, 4 Pfg.	Damen-Segeltuchschuhe bedeutend im Preis ermäßigt 1,95
	Gardinenstangen 75, 58 32 Pfg.	Damen-Segeltuchstiefel bedeutend im Preis ermäßigt 3,40
	Waffelbettdecken weiß, 2,45, 1,75, 1 Pfg.	Damen-Schür- u. Knopfstiefel schwarz 3,50

Frauen-Strümpfe gefärbt, richtig lang, Paar 30 Pfg.
Damen-Strümpfe gefärbt, deutsch lang, Wolle plattiert, Paar 45 Pfg. 3 Paar 1,30.
Kinder-Strümpfe in größter Auswahl, Wolle plattiert, von 20 Pfg. an.

Herren-Imitat-Unterhosen braun und grau Paar 78 Pfg.
Herren-Normalhemden Stück 75 Pfg.
Herren-Normalhemd Halbvolle Stück 1,45
Herren-Normal-Hose außergewöhnlich dauerhaft Paar 1,15

Herren-Socken Imitat, braun und grau, Paar 10 Pfg. 3 Paar 55 Pfg.
Herren-Socken gefärbt, braun und grau, Wolle plattiert, Paar 25 Pfg. 3 Paar 80 Pfg.
Herren-Socken Normal gewebt. Reine Wolle. Paar 80 Pfg. 3 Paar 2,30 Pfg.

Damen-Paletots in verschiedenen Ausführungen 2,75
Damen-Paletots in Prima-Qualität 4,75
Damen-Paletots in eleganter Ausführung 6,75
Damen-Paletots m. reicher Garnierung 8,50
Damen-Blusen in neuen Farben 95 Pfg.
Damen-Blusen in eleganter Ausführung 1,85
Damen-Blusen ganz gefärbt 2,75
Damen-Blusen in Vollstoff, ganz gefärbt 3,75
Haushandschürzen m. Volant und Besatz 58 Pfg.
Haushandschürzen extra weit, mit Volant u. Falze 95 Pfg.
Haushandschürzen m. Laß u. Träger 85 Pfg.
Tändelschürzen weiß und bunt/organisch mit Volant 25 Pfg.

Strumpfwolle!
Strumpfwolle in schwarz u. melierten Farben gute Qualität 1,45
Strumpfwolle in schwarz u. melierten Farben I.a. Kammgarn 1,75
Strumpfwolle in schwarz u. melierten Farben Schmitz-Allenburg 2,40
Strumpfwolle I.a. Ebergarn 3,00
Unsere Spezial-Marke 3,85
Hammonia-Wolle hervorragende Qualität 3,85
Damenhemden Vorder- u. Hintertuch von o. Spitze 55 Pfg.
Damenhemden eleg. Ausführung Achsel- u. gefaltete Balje u. Languetten von 95 Pfg.
Damenbeinkleider Volants von 95 Pfg.

Mädchen-Paletots für das Alter v. 5-6 Jahren 1,35
Mädchen-Paletots für das Alter v. 3-4 Jahren 2,75
Mädchen-Paletots für das Alter v. 7-8 Jahren 2,75
Mädchen-Paletots für das Alter v. 9-11 Jahren 4,75
Knaben-Anzüge für das Alter von 3-4 Jahren 2,50
Knaben-Anzüge für das Alter von 5-7 Jahren 2,50
Knaben-Anzüge für das Alter von 8-10 Jahren 3,75
Knaben-Anzüge Jackett, Weste u. lange Hose 4,75
Barchent-Frauen-Hemden extra groß u. weit von 95 Pfg.
Barchent-Männer-Hemden extra groß u. weit von 95 Pfg.
Frauen-Fancy-Beinkleider extra groß u. weit von 72 Pfg.
Anfandsunterwäsche extra groß und weit von 95 Pfg.

Eimer ca. 26 cm, Emaille 65 Pfg.
Wannen oval, Emaille 95 Pfg.
Salz- u. Mehlmetzen Emaille 48 Pfg.
Konsole mit Mass Emaille 48 Pfg.
Satz Schüsseln 6 Stück 58 Pfg.
Tassen blau Zwiebelmuster 12 Pfg.
Teller blau Zwiebelmuster 11, 9 und 8 Pfg.
Gemüsetonnen blau Zwiebelmuster 28 Pfg.
Brotkapseln 4 Pfund oval 1,10

Brotschneidemaschine zusammenlegbar 6,25
Esslöffel Britannia 1,00
Wirtschaftswagen Dupond 1,50
Kaffeemühlen 68 Pfg.
Fleischmaschinen 2,95
Tischlampen kompl. 10" 95 Pfg.
Küchenlampen 22 Pfg.
Hängelampen kompl. 2,85
Ampeln 1,00

Holztafelt mit Griffen 42 Pfg.
Eierbecher weiß, echt Porzellan, 3 Stk. 10 Pfg.
Kaffeebecher weiß, echt Porzellan 3 Pfg.
Menagen 3 teilig, echt Porzellan 24 Pfg.
Salatieren ff. dekoriert, echt Porzellan 10 Pfg.
Salatieren ff. dekoriert, echt Porzellan, groß 28 Pfg.
Dessertteller echt Porzellan, Stück 6 Pfg.
Dessertteller groß, echt Porzellan, Stück 10 Pfg.
Kuchenteller groß, echt Porzellan, Stück 12 Pfg.

Um unsere Kaffeemischungen den weiteren Kreisen der Hausfrauen zugänglich zu machen, geben wir bis auf weiteres bei Einkäufen von 2 Mk. an einen

Bon gratis,

gegen welchen in unserem Erfrischungsraum 1 Tasse Kaffee u. 1 Stück Kuchen gratis verabfolgt wird.

Samburger
Engros-lager

Leopold Nussbaum.

Fernruf 378.

S. m. S.

Gr. Ulrichstr. 60/61.

Halle a. S.

Barfüßerstr. 3/5.

Hierzu eine Beilage.

Die letzten Kämpfe um Pianjang.

Mr. Brindle, der bekannte Korrespondent der „Daily Mail“, schreibt aus Sünninging einen ausführlichen Bericht über die letzten Kämpfe bis zu Mittnacht dem 31. August abends. Der Korrespondent sandte zwei Kurriere nach Pianjang, die fort zurückkehrten und eine Menge Einzelheiten zu berichten wußten, die in den bisherigen Meldungen nicht erwähnt worden sind. Danach meldete die russische Kavallerie am 22. August, daß die Japaner vom Osten her im Anmarsch seien. General Kuro-pa-fin verließ mit seinem Stabe sofort die Stadt und begab sich mit 50 000 Mann und 70 Geschützen über gebirgige Gelände nach dem Tangho. Ungeheure Massen von Militär besaßen sich auf den Straßen, die zu den russischen Stellungen führten, die selbst außerordentlich stark waren. Während der beiden folgenden Tage bereiteten sich die Russen für einen Angriff vor. Die Musik spielte, um die Leute aufzuwecken, die sich bei den besten Laune befanden. Am Morgen des 25. begann die Schlacht mit einem furchtbaren Artilleriefeuer. Dasselbe dauerte den ganzen Tag über an und hörte erst wieder auf, als die Dunkelheit eintrat. Die russischen Batterien erlitten dabei großen Schaden. Aber trotz der ungeheuren Verluste zogen sie sich nicht zurück, sondern ermarteten Verpfändungen, die dann auch bald ankamen. Unter dem Schutz der Dunkelheit noch die japanische Infanterie dicht an die russischen Stellungen heran. Und als der Mond zu scheinen begann, überraschten sie die Russen mit einem furchterlichen Ansturm. Für eine volle Stunde dauerte der Kampf zwischen tausend Mann, die so nahe aneinander herangekommen waren, daß sie die Waffen gar nicht mehr brauchen konnten. Auf Weilen konnte man dieses Kampfgeräusch hören, trotzdem es ein reines Handgemenge war, und eigentlich kaum ein Schuß abgefeuert wurde. Durch diesen Kampf kamen die Japaner in den Besitz von Konchalan. Während desselben wurde der Vormarsch auf dem rechten Flügel durch Geschützfeuer von Anping und Anghaling her aufgehalten. Erst bei Tagesanbruch erkannten die Japaner zu ihrer großen Enttäuschung, daß sie nur eine einzige russische Stellung erobert hatten, nämlich Konchalan. Der Boden war auf Weilen mit Toten und Sterbenden besetzt. Das Schreien der Verwundeten war entsetzlich anzuören. Dann wurde wieder überall ein allgemeiner Vormarsch begonnen. Die Japaner kämpften noch entschiedener als an dem vorhergehenden Tage, und ihre Verluste waren größer als die der Russen, die gegen das Feuer geschäftig waren. Nichts aber konnte den Mut und die Ausdauer der Japaner brechen. Immer und immer wieder stürzten sie sich in Massen in das russische Feuer, und ihre Blöße wurden, wenn sie fielen, schnell wieder von anderen eingenommen. Immer mehr Geschütze wurden aufgefunden, und als der Nachmittag anbrach, war der russische Widerstand gebrochen, sie zogen sich auf ihre besetzten Stellungen zurück. Am nächsten Tage wurde die Schlacht wieder aufgenommen, und die Russen mußten dann wieder eine Stellung nach der andern nach hartem Handgemenge aufgeben. Die Japaner kletterten wie Katzen an den Bergen herauf, die teilweise Abhänge hatten, die ebenso senkrecht und glatt waren wie die Wäner eines Hauses. Hundert Mann wurden in einen Abgrund heruntergeschleudert, wo die Leiden vollständig zerschnitten gefunden wurden. Sie boten einen grauenhaften Anblick, den überall lagen die einzelnen Gliedmaßen herum, die von Bäumen, Dornenbüschen und Felsensteinen im Sturz abgerissen worden waren. Alles Wasser in der ganzen Gegend, ob es flüßte oder stehende Gewässer waren, war blutig gefärbt. Das ganze war ein schreckliches Bild der Zerstörung. Nach der Schlacht entflohen die Chinesen aus dem ganzen Distrikt, nur einige blieben zurück, die sich gleich daran machten, die Leiden zu beseitigen.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 8. Sept. Hiesige Blätter berichteten über einen Mordversuch, der gestern hier verübt sein sollte. Die Sache stellt sich indessen viel harmloser dar. Der 18jährige Schriftsetzer Max Hennicke unterhielt mit der 16jährigen Tochter des Arbeiters Spagier von hier ein Liebesverhältnis. Gestern trafen sich die jungen Leute wieder und setzten sich auf eine Gartenmauer eines Grundstücks in der Richard Wagnergasse. Hennicke hantierte dabei leichtfüßiger Weise mit einem Revolver, derselbe entlud sich und traf das kleine Profil des Mädchens in die Brust, indessen ohne wesentliche Wirkung, da die Kugel auf einer Rippe aufschlag. Die Verletzung ist eine ungeschäftig. — Zu dem Unfall im nahen Böllberg kann noch mitgeteilt werden, daß die mutige Frau Klaus, welche den Arbeiter Bede aus einer Kloakengrube rettete, ihren dabei erlittenen schweren Verletzungen erlegen ist. 9 Kinder bewein-

ten. Man hatte die von der zerbrochenen Leiter ab gestürzte Frau an einem Seil nach oben gezogen, als dieses riß und dieselbe wieder abstürzte. Dem Mädchen nach erlitt sie einen Genickbruch, der ihren allbaldigen Tod zur Folge hatte.

† Sangerhausen, 8. Sept. Heute morgen versuchte ein Erzieher an einem auswärtigen wohnenden 7jährigen Knaben auf dem Schwimweg nach der Stadt ein Verbrechen. Das arme Mädchen zeigte am ganzen Körper blaue Flecken und Kratzwunden. Leider ist dem Strolche Flucht möglich gewesen. Er trug nach der „Sang. Ztg.“ einen grauen Anzug und hat im Gesicht am rechten Unterkinn eine Kratzwunde.

† Dingselstädt (Gießelsb.), 7. Sept. Das Großfeuer, das, wie wir berichteten, einen großen Teil der Stadt bedrohte, hielt die Bewohner die ganze letzte Nacht hindurch in Schrecken. Erst heute früh um 7 Uhr konnte es zum Stillstand gebracht werden. Der Brand, der insgesamt 51 Häuser völlig vernichtete und 12 beschädigte, ist durch die Explosion eines Motors in der Fabrik von Engelhard entzündet. Das Feuer ergriff zunächst einen Holzstöß; bald standen die Fachwerkbauten in Flammen. Der Wind trug einen verheerenden Funkenregen über eine ganze Reihe von Straßen, deren Häuser in Brand gesetzt wurden. Es handelt sich um das Zentrum der Stadt. Ein großer Teil der Wilhelmstraße (Hauptstraße), ein Teil der Lindenstraße, ein Teil der Heiligenhäderstraße und ein Teil der Bahnhofstraße ist abgebrannt. Die Pfaffenstraße ist ganz niedergebrannt. 14 Feuerwehren arbeiten an der Rettung der Stadt. Trotz des herrschenden Wassermangels gelang es ihnen, die anfangs verloren geglaubte Gertraudstraße soweit zu schützen, daß nur der Dachstuhl und die Fenster des Gotteshauses Schaden erlitten. 102 Familien konnten nur das nackte Leben retten. Einige Personen sind leicht verletzt. Der Schaden wird auf 1 300 000 M. geschätzt. Außer der Engelhard'schen Beherei sind auch die große Fabrik von Kündell (Weberei), die Apotheke, das Lehrerbau, der Neubau des Dr. Gentler und mehrere Geschäftshäuser eingestürzt. Dingselstädt hat etwa 4000 Einwohner.

† Seehausen (Kreis Wanzleben), 7. Sept. Heute früh geriet der Maschinist Andreas Müller in die Strohprelle der der Juterfabrik Kleinwanzleben gehörigen Dreschmaschine und erlitt einen Genickbruch, der den Tod zur Folge hatte. Der Unglückliche ist etwa 30 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

† Dueslinburg, 7. Sept. Im Laufe des gestrigen Tages sind von der Polizei etwa 20 Personen verhaftet worden, die sich an dem Ueberfall auf die Italiener beteiligt haben; weitere Verhaftungen stehen bevor.

† Mählgrün bei Auerbach, 7. Sept. Trunksucht und Eifersucht haben heute früh den im 61. Lebensjahre stehenden Gelegenheitsarbeiter Nooff Günzel veranlaßt, das Weib zu ergreifen und damit seiner um vier Jahre älteren Ehefrau zwei wichtige Glieder zu verlegen. Die Verletzungen sind so schwerer Art, daß sündlich das Weibchen der Verwundeten erwartet wird. G. hat sich nach der Tat der Verhöre gestellt.

† Rosslau, 6. Sept. Bei einem gestern beim Malermeister Matschke hier ausgebrochenen Brande hat der in der Papierfabrik beschäftigte Arbeiter Krüger aus der Elbstraße mit großer Bravour vier Kinder gerettet. Die ganze Küche hand wurde brennende Wachsfarbe in Rauch und Flammen. Erst beim zweimaligen Einbringen war es ihm möglich, an den Ort zu gelangen, wo die Kinder sich befanden. Bei diesem Gange rettete er zwei Kinder, und beim dritten Einbringen stieß Kr. an einen am Boden liegenden Gegenstand, welcher sich als der ältere Knabe der Familie erwies. Auch das vierte Kind rettete er glücklich. Ohne das Hinzukommen des Kr., dessen Kleidung stark angebrannt wurde, wären die Kinder einem sicheren Tode preisgegeben gewesen.

† Gera, 8. Sept. Das Fleischermeister Emil Wegner'sche Ehepaar in der Südstraße hier hat sich in vergangener Nacht durch Leuchtgas in der Wohnung vergiftet. Mitleidige penunziäre Verhältnisse, in die Wegner durch die im großen betriebene Wurstfabrikation und durch verschiedene schwere Verluste geraten war, dürften die Veranlassung zur Tat gewesen sein. Die Selbstmörder hinterließen drei Kinder im Alter von 11, 8 und 6 Jahren. (S. 3.)

† Bettelrode, 8. Sept. Einen schweren Unfall erlitt hier ein kleiner 4—5 Jahre alter Knabe namens Rüdter. Er war bei seiner Großmutter, in deren Obhut eine Handdreschmaschine arbeitete; plötzlich schrie der Kleine laut auf, er war mit der rechten Hand in die Trommel der bereits nicht mehr funktionierenden Dreschmaschine geraten und hatte sich die Hand vollständig zerquetscht. Auf ärztlichen Rat wurde der bedauernswerte Junge

in die Hallische Klinik gebracht. Ebenfalls hat er den Verluß der Hand zu beklagen.

† Von der Elbe, 6. Sept. Der Eisbriegel ist bis heute um 16 Zentimeter gegenüber dem tiefsten Stand gesunken. Bei weitemen Steigen dürfte die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Personenverkehr teilweise wieder aufnehmen. — Der immer noch sehr niedrige Stand der Elbe kommt den Arbeiten zur Beseitigung von Fabrikhindernissen aus dem Flußbette sehr zu statten; ganz besonders sind es große Steine und Eichenstämme von großer Stärke und Länge, die unter großen Schwierigkeiten an die Oberfläche gebracht werden. So wurde in der Nähe des Mühlberger Eisbafens ein Stein von 3 Kubikmeter Größe gehoben. Bei Barby wurde ein Eisenkamm geborgen, der einen Durchmesser von 1 1/2 Meter und eine Länge von acht Metern hatte. Der Hohlraum wurde von Baggen ein solcher von 30 Meter Länge und bedeutender Stärke gehoben.

† Dresden, 8. Sept. Der Ges. Kommerzienrat Viktor Hahn von der früheren Firma Eduard Rodig Nachfolger, gegen den heute die gerichtliche Verhandlung eröffnet werden soll, ist gestern wieder in Untersuchungshaft genommen worden. — Dresden bekommt nunmehr ein neues Rathaus. Mit der Fundamentlegung wird im Frühjahr begonnen werden. Der Bau wird 7 bis 8 Jahre in Anspruch nehmen und 5 Millionen Mark kosten. Das Stadtbild an der Kreuzkirche wird in kurzem ein völlig anderes werden, weil man demnach mit der Niederlegung der im Wege stehenden Häuser beginnen wird.

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. September 1904.

□ Der hiesige Lehrerverein veranstaltete am Donnerstage, am hundertsten Geburtstag Eduard Mörikes, einen Märchenabend. An der seitens der Vereinsmitglieder jährlich besuchter Versammlung, die im oberen Saale des Restaurants „Zum Schultheiß“ stattfand, nahmen als Gäste auch Herr Reg. und Schulrat Mühlmann und Herr Kreis-Schulinspektor Prof. Vitthorn teil. Den Vortrag über Märkte hatte Herr Lehrer Schünzel übernommen. Der Redner zeichnete in einem Lebensbilde die äußere und innere Entwicklung des Dichters und verband damit eine Würdigung seines poetischen Schaffens. Um den Dichter möglichst selbst wirken zu lassen, waren in den Vortrag eine reiche Anzahl der schönsten Lieder, Balladen, Elegien und Nollen Mörikes eingeflochten. Das „Märchen vom Säcker Mann“, das als Probe der Märchenpoesie Mörikes aufgeführt und an besonders eigentümlichen Stellen wörtlich wiedergegeben ward, zeigt eine köstliche Einbildungskraft und großartige Anschaulichkeit. Die Gegensätze der löstesten Phantasie und eines starken Realismus, des freiesten Humors und der Erhabenheit sind zu einem prächtigen, eigenartigen Ganzen ausgeglichen. Neben seinen Märchen und Elegien stellt von seinen Prosaerzählungen vor allem die seine Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag“, in welcher der Dichter seinen liebsten Mozart mit so scharfen und plastischen Zügen zeichnet, daß keine weit-schweifige Biographie dies Bild erreicht. Schwerlich wird Mörike je bei der großen Menge populär werden, dazu ist er zu feine, innerliche, komplizierte Natur, aber bei denen, die empfindlich sind für Schönheit und Poese wird sein Name fortleben als der Besten einer. — An den Vortrag schloß sich eine angeregte Unterhaltung an, in welcher neben der pädagogischen Bedeutung des Dichters noch mancherlei andere interessante Gesichtspunkte eörtet wurden. U. a. wurde das wenig noble Verhalten der Cottaschen Verlagsbuchhandlung besagt, die gewillt scheint, ihr Privilegium bis zum letzten Termine voll auszunutzen. Die schönste Ehreung des Dichters wäre es gewesen, wenn der Cottasche Verlag die Werke Mörikes dem deutschen Volke in einer billigen Jubiläumsausgabe dargeboten hätte.

** Zufolge Verfügung des Königl. Regierungspräsidenten Freiherr v. d. Recke wird in den nächsten Tagen mit der Reinigung des Gotthardt'schen begonnen werden. Voraussichtlich wird diese Arbeit nunmehr alljährlich vorgenommen und damit namentlich den vielfachen Beschwerden der Tisch-anwohner abgeholfen werden. Dem Vernehmen nach hat der aussergewöhnlich heiße Sommer dieses Jahres zu dieser Maßnahme Veranlassung gegeben.

** Nach der üblichen Sommerpause eröffnete am Donnerstage die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft ihre Vergnügungssaison mit einer Abendunterhaltung im „Casino“, zu der sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen in großer Anzahl eingefunden hatten. In Szene gingen zwei Einakter, der erste eine lustige Wandergeschichte „Die Einquartierung“, der andere eine hübsche Berliner Posse „Der Herzogswedder“. Die Durchführung ließ seitens der bewährten Kräfte des Vereins

* (Eine unerwartete Wendung) hat die Untersuchung wegen der Verzeihungsgeldnahme, über die wir jüngst aus der Schönholzstraße in Berlin berichteten. Zu dem Dante M. ...

(Das Tal des Todes). Für Gold mag der Mensch viel, und so hat sich ein kleiner Jovisier gefunden, der in das Tal des Todes an den Hiltluppinen einzubringen gewagt hat. Es ist das Waldanao, das „Seeland“, das seit langen Jahren in dem tiefen, großen Goldbilde zu liegen, aber ungenutzt geblieben, weil kein Eingeborener den tödlichen Gefahren des Berges ...

(Die Ehefrau als Handelsware). In den russischen Conventen des Grafen, Poljana und Ziterinow lebten gegenwärtig verheiratete Frauen an den Hofmänteln zu den Handelsartikeln. Der Frauenverkauf ist eine Erscheinung, die immer mehr an sich greift. Der Mann bringt seine Frau, gewöhnlich mit ihrer Einwilligung, auf den Markt, um sie an einen anderen Mann zu bringen. Der Grund dieses Handelsverkehrs ist ...

mit der Frau, die doch nur eine nutzlose Lebensbürde ist! Welt bezuglich die Wünsche von Mann und Weib, denn wie der Mann von seinem Weibe, so will die Frau von ihrem Mann die gewöhnlich ein unerschöpflicher Zuckersack ...

Literatur, Kunst und Wissenschaft.
G. Wiesbaden, 8. Sept. (Schauspiel) Christus im Weißbrot-Theater. Ein kulturgeschichtlich interessanter Christus des Dramen aus der ein Jahrhundert unlaufenden Zeit ...

Kunststoffe. Der bekannte Dirigent und Komponist Franz von Blon in Berlin wird die romantische Opern-Produktion „Der Falke von Stahle“ von Ed. Gekly im nächsten Jahre in Musik legen.

Neueste Nachrichten.

London, 9. Sept. Das „Reuterische Bureau“ meldet gestern aus Tschifu: Das russische Torpedoboot in Datschi ist wieder in Ordnung; augenblicklich wird ein Torpedobootschiff darin ausgeübt, ein Fahrzeug, das beim Hafeneingang gefund und geborgen war. Aus Weibaimi meldet dasselbe Bureau, das Schiffe, die dem Schießen in der letzten Nacht nachgegriffen hätten, berichten, das das Aufschwimmen der Schiffe deutlich sichtbar gewesen wäre; die Ursache des Schießens war nicht zu erkennen, wahrscheinlich hätten die Japaner auf Dschunken geschossen.

Kronstadt, 9. Sept. Der Zar befehligt in Begleitung mehrerer Großfürsten jedes Schiff der nach Dänemark abgehenden Flotte.

Dokien, 9. Sept. Nach amtlichen Nachrichten zufolge übersteigen die bisherigen russischen Verluste in Port Arthur 10 000 Mann. Sämtliche

Gebäude im nordöstlichen Stadtteil sowie in Taschanjongen werden als Hospitäler verwendet.

Tecklenburg (Westfalen), 9. Sept. Ein hier ausgebrochenes und anbauvernes Großfeuer hat bis jetzt fünf Häuser in Asche gelegt. Es herrscht Wassermangel.

Wien, 9. Sept. Die Verhandlungen des 13 internationalen Straßen- und Kleinbahnen-Kongresses wurden gestern geschlossen.

Innsbruck, 9. Sept. Zum Deutschen Kuristentag sind bis jetzt 720 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs angemeldet.

Mailand, 9. Sept. Da die hiesige Aktiengesellschaft Korazza Benedetti die von Russland bestellten 100 000 Kugelfischeren Panzer nicht in der vertragmäßigen Zeit liefern konnte, hat die russische Regierung die Firma auf Zahlung einer Entschädigung von mehreren Millionen Lire verurteilt.

Waren- und Produktverzeichnisse.

Halle, 8. Sept. Bericht über Stroß, Hen x. mitgeteilt von Otto Westphal. Preise für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fässern frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fässernpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroß (Handbruch) 1,80 (2,25) M., Maldivenstroß: für Papierfabriken Roggenstroß 1,35 M., Weizenstroß 1,30 M., zu Stroh zweien 1,50 (1,65) M., Weizenstroß 1,65 M. Weizenheu: Heißes oder Spärringer, beste Sorten 4,50 (5,00) M., minderwertige Sorten 3,50-4,00 (4,50) M., Kleheenerster Schnitt beste Sorten — M., minderwertige Sorten — M., ohne Angebot Torfstreu, in 200 Zentner-Ladungen frei Bahn hier 1,05 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 M. Häcksel geteilt und trocken, bei Partien, frei Bahn hier 2,00 M., im einzelnen vom Lager hier 2,30-2,50 M.

Berlin, 8. Sept. Weizen 1000 kg Sept. 177,50, Okt. 177,75, Dez. 180,40 M., Roggen 1000 kg Sept. 140,00, Okt. 142,25, Dez. 144,75 M., Hafer 1000 kg Sept. 138,75, Okt. 138,75 M., Mais 1000 kg unbesen 120,75, Okt. 118,25 M., Rübsöl 100 kg Okt. 44,30, Dez. 44,60, Mail 45,40 M.

Das Fehlen rentabler ausländischer Offerten sowie der fehlenden amerikanischen Weizen haben hier für Weizengetreide mehr Bedauernsbezug gezeigt, der bei etwas vorstellten Fremdländischen Lieferungen nur bei leichter anzuhaltenden Preisen ausfüllbar war. Hafer durch nordrussische, Mais durch argentinische Angebote gedrückt, Rübsöl unverständlich. Spiritus nicht gehandelt.

Reklameteil.

Hausfrauen! gebrauchet **Kondensierte Alpenmilch Nestle** Voller Rahmgehalt. überall käuflich.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Postlauf gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.
Sonntag den 11. Septbr. (15. p. Trin.) predigen:

Dom. Vorm. 10 1/2 Uhr: Graf. Buttke.
Vorm. 12 1/2 Uhr: Superintendent Wihorn.
Vormittags 11 1/4 Uhr: **Kinder Gottesdienst.**
Stadtk. Vorm. 12 1/2 Uhr: Graf. Schollmeyer.
Im Anschluss Besuche und Abendmahl. Anmeldeung. Besuche.

Nachm. 2 Uhr: Prediger Jordan.
Gesammelt wird eine Kollekte für bedürftige Studierende evang. Theologie in Halle.
Vormittags 11 1/4 Uhr: **Kinder Gottesdienst.**
Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein**
Wühlstraße 2/3.

Knecht. Vormittags 10 Uhr: Superintendent. c. D. Knochen.
Gesammelt wird eine Kollekte für hilfsbedürftige Studierende der evang. Theologie in Halle.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Graf. Buttke.
Katholische Kirche.
Sonntag 5 Uhr abends: Besuche.
Sonntag: morgens 1/2 Uhr: Weidte.
12 1/2 Uhr: Frühmesse.
12 1/2 Uhr: Vortramt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Gassenlehre oder Andacht.

Sollsbibliothek. Sonntag 11-12 Uhr
2. Bürgerstraße, pt.

Statt besonderer Meldung.
Freitag früh 12 1/2 Uhr entlichst sanft nach schweren Leiden unser liebes gutes
Elschen
im Alter von drei Jahren und 4 Monaten, was hiermit tiefbetäubt anzeigt
Adolf Hammer u. Frau
geb. Reich.
Die Beerdigung findet Montag vormittag 10 Uhr statt.

Gestern Nacht 1 Uhr verschied nach schweren Leiden mein lieber Mann, der Wirtsgastwirt
Paul Baetge,
im 45. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Markt 8 aus statt.

Bekanntmachung.

Der Seewis und die Munderbergler für die im Juli und August d. J. hier einquartierten Truppenteile wird vom 13. bis mit 15. September d. J. vormittags, im Militär-bureau gesahet.

Merseburg, den 5. September 1904.
Der Magistrat.

Pferd- und Wagen-Auktion.

Sonntag d. 10. Sept. d. J. von vorm. 10 Uhr ab, werde ich im Gasthofe Zur grünen Linde für Rechnung von es angeht

1 Kutschpferd, 1 Landauer, 1 halberbedeckter und 1 offener Wagen, 1 Schlitten, div. Geschirr, Reitattell, Decken, Pelzdecke, Mütze und Kragen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.

Merseburg, den 2. September 1904.
Fried. H. Kunth.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, per 1. Okt. oder später zu vermieten
Burgstraße 4.

Unteraltenburg 60 ist die zweite Etage zum 1. Okt. zu vermieten und 1. April 1905 zu beziehen.

Wohnung, Stuben, Kammer, Küche, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Krautstraße 14.

Freundl. Parterrewohnung in neuem Hause, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche mit Wasserleitung u., Korridor verschlossen, 180 M., an ruhige Leute zum 1. Oktober oder später zu mieten. Zu besichtigen von 1 Uhr mittags ab.
Sand 23. 1.

Freundl. Parterre-Wohnung, auch mit Pferde stall, zum 1. Oktober oder später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer sofort zu beziehen gr. Ritterstraße 4.

Große Keller zu vermieten Burgstraße 13.

Freundliche Schlafstellen

offen
Chever sucht möbliertes Zimmer in besserem Hause. Offerten unter **II B** an die Exped. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer, Nähe des Grotthardstieges, Ved. Doppel-fenster oder Balkon, der sofort gesucht. Offerten unter **S S** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Hausgrundstücksverkauf. Das Hausgrundstück in Köpichen 47 mit schönem Obst- und Gemüsegarten ist sofort preiswert zu verkaufen. Weiteres beim Verkäufer baldmöglichst.

Haus mit Geschäft en, auch ohne Warenlager ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mk. 750 000 will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zur 2. Stelle ausleihen. Zinsfuß von 3 1/2 % an. Direkte Offerten unter **ER V 10** post-lagernd Welmar erbeten.

Kupferkessel, ca. 67 cm Durchmesser, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **25** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

2 Bettstellen mit Strohhalm billig zu verkaufen gr. Ritterstraße 1, 1.

Bettstelle m. neugepolsterter Matratze u. Keilkissen, auch einen

Kinder-Wagen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junge kräftige italienischer Hühner sind eingetroffen **Gasthof „Gold. Bahn“.**

Halbfleisch empfiehlt

L. Nürnberger.

18 Stk. pulverfeine Abkasserkel sind zu verkaufen

H. Koblenz Kössen 12.
Einen großen Posten

Bruchsteine

hat billig abzugeben
C. Günther jun.,
Baugehäft.

Delgrube 7 steht eine

Wäscherolle

zur gest. Benutzung. Näheres
Oelgrube 5, 1 Tr.

Hochfeine grosse Vollheringe empfiehlt billigst

A. B. Sauerbrey.

Maschinen-Oel, für alle Maschinen geeignet,

Maschinen-Fett,

Zylinder-Oel,

Wagen-Fett,

Huffett,

Leder-Fett,

Gasolin empfiehlt
Eduard Klauss.

Turmhoch
über alle künstlichen Fabrikate liegt an Qualität die echte **Original Vera Konfurrenseife** a Stück 25 Pf.
eine tabellarisch parfümierte Seife. Zu haben bei:
Parfümerie Görlicke, Dom 1.
ff. neuen Sauerkohl
empfiehlt **Otto Classe.**

Schöne Sorten Äpfel,
haltbare Ware, liegen zum Verkauf
Arthur Köke, Kölschen.

**ff. Tafel-,
Koch- und
Fallbirnen**
empfiehlt **C. Herschel,**
Lamarstraße 4

**ff. Tafelbirnen,
Nettichbirnen,**
a Stb 80 Pf., empfiehlt
Frau Krause, Kälterstr. 12 b.

Lebende Flussfische
große a Pfd. 40 Pf., mittel 30 Pf.,
kleine a Pfd. 25 Pf.
verkauft jeden Sonntag früh
F. Hendel, Fischenstr.
G. Knöchel, Sirtenstraße 6.

Allgemeiner Turn-Verein
Sonntag den 11. Sept. 1904
Tänzen
Bahnhof Nieder-Beuna
Die Dortmunderstr.

Turnverein „Rothstein“ E. V.
Sonntag den 10. d. M.
im Vereinslokal Casino von
abends 9 Uhr ab
**geburtstagsfeier unseres
Majors „Rothstein“**
mit darauffolgendem **Tänzen.**
Dieser Verein ist angehörig zur Kenntnisnahme.
Der Vorstand.

**Rauch-Club
„Brasil“.**
Sonntag den 11. September von
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab
Tänzen
in der Kaiser-Wilhelm-Halle.
Der Vorstand.

Gasthof Corbetha.
Zum **Erntedankfest** Sonntag d. 11. Sept.
ladet zur **Ballmusik**
von nachmittags 3 Uhr an erg. denst ein
Wilhelm Kirchner.

Weintraube.
Sonntag den 11. d. M.
Hähnchenauskegeln.

Warburg.
Vorzügliches **Mittagstisch**
im Abonnement für 50 und 60 Pf. empfiehlt
K. Dietrich.

Zum Ritter St. Georg.
Heute Sonntagabend
**Pökelknochen mit
Voigtländischen Klößen.**

Parkbad.
Morgen Sonntag
Enten-Ausschießen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Zahlfelle Merseburg.
Sonntag den 10. d. M., abends 1/29 Uhr, in der Funkenburg
öffentliche Versammlung.
Tagesordnung: „Die Lage der Holzarbeiter am Orte“. Referent: Kollege Wilsdorf aus Leipzig.
Um zahlreichen Besuch bitten **Der Vorstand.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Marktplatz 20 (im Werther'schen Hause).
Dr. med. Karl Herschel, Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Rachenkrankheit
Halle a. S., Fernruf 2596.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
Marke **Schwan**
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.

Seidenstoffe. Grosse Muster- und Qualitäten-Auswahl.
Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solideste Ware bei vorteilhaftesten Preisen.
Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.
Seidenstoffe für Blusen.
Sammets für Blusen und Kleider.
Muster-Kollektionen nach auswärts franko.
Bruno Freytag, Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

Die neuen Sendungen
Ia. Englischer Anthracit
(Big vein), Größe Nuß II, und
Ia. Deutscher Anthracit,
Größe Nuß II und III (Cade),
sind unterwegs und bitte um gest. Aufträge.
Eduard Klauss.

In guter Geschäftslage Merseburgs wird ein
grosser Laden
mit großen Schaufenstern ev. auch mit I. Etage der F. d. J. 1905
zu mieten gesucht.
Offerten mit genauer Größenangabe und Mietpreis unter B 25 an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Extra feine
Rollmöpfe
in Tüschchen a 60 Stück empfiehlt billigst
A. Brauer, Sand 1.

**Mehlreichte
Speise-Kartoffeln,**
a Gr. 3 M. 60 Pf., empfiehlt
A. Speiser, Breitestraße 7.

**Stiefel-
u. Schuhwaren,**
alle Sorten nur gut und dauerhaft, große Auswahl billige Preise.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen gut und schnell.
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

**Seifen und
Parfümerien**
aus dem Laboratorium für Hygiene und Kosmetik
Alfred Wiener Nachf., Berlin.
sind in jeder Qualität und Preislage zu haben bei
Paul Florheim, Burgstr. 19.

Maschinenöle
für alle Zwecke,
**Zylinderöl,
Huffett, Wagenfett,
Lederfett**
empfiehlt die
Neumarkt-Drogerie.

Schultheiss.
Sonntag den 11. September.
Menu.
a Kouvert 1,— Mark.
Royal-Suppe.
Papricaschisch.
Schweinstücken.
Salat — Kompott.
Reis a la Trautmannsdorf.

**Neues Schützenhaus.
Bürgergarten.**
Erlaube mir ergebenst dem geehrten Publikum meine sämtlichen Räume in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Gedachtend **F. Mertens.**

Augarten.
Heute Sonntag Salzknöchen.
Morgen Sonntag
Entenbraten.
Alle andere Speisen wie bekannt.

Ratskeller.
Heute Sonntagabend
**Ente mit Meerrettich
und Klößen.**

Dieters Restauration.
Heute abend Salzknöchen.

Zum alten Dessauer.
Heute Salzknöchen.
H. Kartoffelpuffer.

Badelt's Restauration.
Heute abend Salzknöchen.

Menzels Restaurant.
Heute
Schlachtfest.

Harrings Restauration.
(G. Wassermann.)
Heute
Schlachtfest.

Zuverlässiger
Bierkutscher
gesucht. Zu melden Sonntag zwischen 9 bis 12 Uhr vormittags.
Bürgerliches Brannd.

Ein Kleintnecht
aufs Land gesucht. Zu erfragen bei
E. Weidling, Dierdreitstraße 10.
Für das Kontor eines hiesigen Fabrikgeschäftes wird für Odiern 1905

ein Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Angebote sind unter **A 105** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Junges Mädchen
vom Lande, welches schon gedient hat, sucht zum 1. Okt. d. S. im bestem Sinne Stellung.
Bes. Off. erw. **Freyer, Geiselstraße 5, Neumark.**

Junges Mädchen als
Aufwartung
für sofort gesucht **Burgstraße 6 II.**
Anständige

Mädchen
ober unabhängige Frauen finden Beschäftigung bei
B. A. Blankenburg.

Ein schwarzer Sonnenschirm,
ges. A. T., liegen geblieben. Bitte in der
Kritik abzugeben.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



Landwirtschaftliche

und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonntabend, den 10. September 1904.

Behandlung dämpfiger Pferde.

Die Dämpfigkeit ist bekanntlich eine ziemlich häufig vorkommende Pferdekrankheit, die sich vom anatomischen Standpunkte durch Zerreißung einer gewissen Anzahl von Lungenbläschen kennzeichnet. Diese zerrissenen oder geplatzen und zusammengestoßenen Bläschen bilden kleine im Lungengewebe verstreute Luftfäden, die das Atmungsgeschäft umso mehr erschweren, je zahlreicher und umfangreicher sie sind. In den meisten Fällen entwickelt sich die Dämpfigkeit unter der Einwirkung heftiger Anstrengungen (Ziehen schwerer Lasten, namentlich gegen starken Wind, übermäßiges Besen der Pferde, namentlich bei Chaisenpferden), oder sie ist auf erbliche oder durch Diätfehler hervorgerufene Disposition zurückzuführen.

Am zahlreichsten sind die dämpfigen Pferde auf dem Lande anzutreffen, was sich aus dem Umstande erklärt, daß nirgends soviel mit voluminösen, schwer verdaulichen, blähenden, ja verunreinigten Futterstoffen gefüttert wird. Außerdem hat der kleinere Landwirt die schlechte Gewohnheit, den Pferden die Futterzeit allzusehr zu beschränken. Kaum haben die Tiere gegessen, so wird wieder angeführt, und gerade darin liegt bei unseren häuerlichen Arbeitspferden in den meisten Fällen die so leicht zu vermeidende Ursache zur Dämpfigkeit und zu späterem Siechtum. Denn wenn der Magen und die Eingeweide mit voluminösem Futter angefüllt sind, finden die Lungen bei größerer Anstrengung nicht nur keinen Raum für erhöhte Tätigkeit, sondern vermögen dieselben auch nicht dem sie treffenden Druck zu widerstehen, und die Folge davon ist die bereits oben erwähnte Zerreißung von Lungenbläschen. Würden unsere Landwirte hingegen vor der Arbeit prinzipiell nur wenig voluminöses, dafür aber um so kräftiger nährendes Futter reichen, und als solches ist in erster Linie Hafer zu nennen, so würden dämpfige Pferde auf dem Lande bald zur Seltenheit gehören.

Die Symptome der Dämpfigkeit können allmählich zu Tage treten, geben sich aber in einzelnen Fällen auch plötzlich zu erkennen. Im ersteren Falle sind die Kennzeichen derartig unbestimmt, daß ein Erkennen der beginnenden Dämpfigkeit äußerst schwierig ist. Meist läßt sich nur eine leichte Veränderung in der Auf- und Abbewegung der Klauen, sowie ein schwacher Husten wahrnehmen, welcher lechterer nicht oder nur schwer durch einen auf den Kehlkopf des Pferdes ausgeübten Druck hervorgerufen werden kann. Nach einiger Zeit beginnen diese anfänglich nur wenig be-

achteten Symptome deutlichere Formen anzunehmen, sofern ein Wechsel in der Fütterung und Arbeitsanstrengung nicht eintritt. Jetzt erst beginnt in den meisten Fällen der Landwirt das Uebel wahrzunehmen, indem selbst im Stande der Ruhe die Bewegung der Brust- und Bauchwandungen eine stoßweise ist. Der sich einstellende Husten ist kurz, kraftlos und trocken, und bisweilen von geringem, schleimigen Ausflusse begleitet, welcher besonders während oder nach der Arbeit auftritt.

In den meisten Fällen greift nun der Landwirt zu dem einen oder anderen in den Zeitungen um neueres Geld angepriesenen Mitteln, greift auch noch zu einem dritten, wenn der erwünschte Erfolg ausbleibt, und wirft so eine Menge Geld hinaus, denn die Dämpfigkeit ist und bleibt unheilbar. Viel klüger dagegen würde der Landwirt handeln, wenn er, statt sein Geld mit solchen Mitteln zu verschwenden, durch sachgemäße Fütterung und Arbeitszufassung dahin wirken würde, die Dämpfigkeit zu lindern und die Patienten sich arbeitsfähig zu erhalten.

Zweckentsprechende Regelung der Diät sowie der Arbeit vermögen die Dämpfigkeit zweifellos am besten zu bekämpfen. Dämpfige Pferde müssen in geräumigen, sorgfältig ventilierten und von den so lästigen Ammoniakgasen tunlichst freien Stallungen untergebracht werden, und ist eine kalte Luft in diesem Falle einer warmen, aber von schädlichen Dämpfen erfüllten Luft bei weitem vorzuziehen. Des Weiteren sind die Futterzeiten mit peinlicher Genauigkeit einzuhalten und darf erst mit der Arbeit begonnen werden, wenn die Pferde das gereichte Futter verdaut haben, also erst $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden nach der Fütterung. Das Raufutter ist tunlichst zu beschränken, dagegen Grünfütterung und Weidegang nicht zu unterlassen. Schonung bei der Arbeit ist namentlich bei Beginn derselben sehr zu empfehlen; man lasse deshalb die ersten 2—3 Kilometer in langsamem Tempo zurücklegen und wird die Gemüthung haben, das Pferd dadurch selbst zu den weitesten Touren noch verwenden zu können.

Sehr wohlthätig wirkt auf den Patienten auch eine täglich 3—4 mal zu verabreichende Abkühler von 20 Grad Celsius warmem Wasser und eine erregende Rumpfeinpackung mit in gleich warmes Wasser getauchten Dedeln mit nachfolgender Trodenreibung und Bewegung.

Ein nach dieser Methode behandeltes dämpfiges Pferd wird meistens verhältnismäßig lange arbeitsfähig bleiben und mehr läßt sich bei dieser Krankheit überhaupt nicht erreichen.

Anbau von Futterpflanzen.

Da infolge der andauernden Trockenheit die Ernteausichten bei Futter- und Hackfrüchten so stark zurückgegangen sind, daß man der Zukunft mit Besorgnis entgegensehen muß, so tritt an den Landwirt die Frage heran, was zu tun ist, um sich vor Futtermangel zu schützen. Wie die kultivierte Landw. Zeitung ausführt, müssen sich die im Falle der Notwendigkeit einer Neuanfaat zu ergreifenden Maßregeln in folgenden Richtungen bewegen: 1. Es sind unmittelbar nach Umbruch der vernichteten Ackerflächen oder nach Aberntung des Getreides Futterpflanzen anzubauen, welche noch in diesem Herbst eine ansehnliche Menge Grünfutter geben und für die Winterfütterung durch gewisse Maßregeln haltbar gemacht werden können. 2. Es sind Futterpflanzen anzubauen, welche möglichst zeitig im nächsten Frühjahr eine reichliche Futtermenge liefern und nach denen womöglich noch eine Bestellung anderer Feldfrüchte vorgenommen werden kann.

In dieser Beziehung verweist seinerzeit Professor Kühn in Halle insbesondere auf den **Weißer Senf**, von dem für 1 Hektar nur 20—24 Kilo an Saatgut erfordert werden, das nicht ganz ein Drittel so viel kostet als eine Weizengemengesaat. Dazu kommt der günstige Umstand, daß der Weiße Senf zu den schnellwüchsigsten Pflanzen gehört und schon sechs bis acht Wochen nach der Aussaat zur Nutzung gelangt.

Er liefert während der Zeit vom Beginne der Blüte bis zur vollen Blüte ein sehr gutes und gern gefressenes Futter, das namentlich auch bei Kühen sehr günstig wirkt und auf Menge und Güte der Milch selbst dann einen vorteilhaften Einfluß äußert, wenn die Tagesration ausschließlich aus Senf besteht. Es ist übrigens räthlich, den Grünseuf nicht für sich allein zu füttern, da sein Nährstoffverhältnis zu eng ist, um eine vollkommene Ausnützung der Eiweißstoffe zu sichern, aber er kann unbedenklich die Hauptmasse der Tagesration bilden. Die Besorgnis, daß durch Senffütterung ein scharfer Geschnad der Milch hervorgerufen werden könnte, ist nur dann gerechtfertigt, wenn der Senf in der Schotenbildung zu weit vorgeschritten ist. Professor Kühn hält dafür, daß die Senfsaat das wichtigste Mittel sei, um den Herbstfutterbedarf einigermaßen sicherzustellen. Bei bindigerem und schwererem Mitteleboden wird es meistens am zweckmäßigsten sein, den Senf als Reinsaaf anzubauen, bei leichterem Mittelboden und bei Sandboden empfiehlt es sich dagegen, ein Gemenge von Senf und Buchweizen zu verwenden. Schirmer in Neubaus empfiehlt ein Ausaatverhältnis von 15 Kilo Senf und 40 Kilo Buchweizen für 1 Hektar.

Für den leichteren Sandboden ist der **Große Spörgel** sehr zu beachten, sowohl als Reinsaaf als auch im Gemenge mit Buchweizen, und zwar als Brackfrucht wie als

Stoppelfrucht nach Winterroggen. Am besten gedeiht der Spörgel auf einem Boden, der zur Vorfrucht gut geeignet war. Man braucht zur Ausfaat 30 Kilo für 1 Hektar oder für das Gemisch 60 Kilo Buchweizen und 20 Kilo Spörgel. Bei besseren Sandböden kann dem Spörgel-Buchweizengemenge auch die Sand-erbbe beigelegt werden.

Für angedunsteten, kräftigen Sandboden ist auch der Anbau von **Wasserrüben** in der Stoppel des Roggens sehr zu empfehlen, die namentlich für das Milchvieh des Ueberganges zur Winterkürmerung ein vorzügliches Futter liefern. Für das gemäßigte Klima hat der **Mais** als Futterpflanze eine nicht genug zu schätzende Bedeutung, wenn sein Anbau bald erfolgt, um nicht nur ein sehr wertvolles Herbstfutter, sondern auch reiches Material zum Einfäubern in Gruben zu liefern.

Für den leichten Boden kommen ferner die **Lupinenarten**, für den besseren Boden **Erbisen, Bohnen und Wicken** in Betracht. Als Lupinenart empfiehlt sich in Düppel die gelbe Lupine. Unbedingt notwendig ist es, die Saatmenge nicht allein der Lupinen, sondern aller Zwischenfrüchte ausgiebig zu bemessen. Im allgemeinen werden für gelbe Lupinen 200 Kilo pro Hektar genügen; von blauen, die großkörmig sind, muß man mindestens 240 Kilo Samen verwenden. Man geize aber durchaus nicht mit der Saat, denn dadurch kann man den ganzen Erfolg des Zwischenfruchtbaues in Frage stellen. Besser als Reimaaten vorzunehmen, ist es, ein Gemisch von verschiedenen Schmetterlingsblütlern auszusäen. Hierzu eignet sich für den leichten Boden ein Gemisch von gelben und blauen Lupinen und Platterbsen oder, wenn der Boden einigermaßen kalkreich ist, Sanderbsen, oder endlich Saatwiden, zusammen in angegebener Menge, feinstfalls unter 200 Kilo pro Hektar.

Arzneikräuter.

Die Zahl der zu Arzneizwecken dienenden Arzneigewächse ist eine sehr große, deshalb sollen im Nachstehenden nur diejenigen genannt und beschrieben werden, welche von Drogenhändlern verwandt und angekauft werden und als Handelsartikel gelten. Die vielseitige Verwendung der Arzneikräuter zu Tees und für sonstige körperliche Leiden haben den Arzneikräutern immer mehr einen Platz an der Hausapotheke eingeräumt. Daß hier und da Mißgriffe in dem Sammeln der Kräuter gemacht werden, und daß die Trocknung derselben und Vorbereitung zum Gebrauch manches Mal nicht bestimmt genug und erakt ausgeführt wurde, mag Schuld daran sein, daß dieselben ihre heilwirkende Kraft verloren, daher noch nicht überall als Arzneisubstanz betrachtet werden. Am besten ist es, die frischen Kräuter von dazu geeigneten Personen einsammeln zu lassen, dann selbst in Trockenschränken, oder auf luftigen Böden zu trocknen.

Wird das Einsammeln nicht mit der nötigen Sorgfalt vorgenommen, so entstehen beim Lagern Schimmelpilze, Fäulnis und Auslaugen der Arzneistoffe. Zum Einsammeln darf man daher nur Personen, welche die Pflanzen kennen, verwenden.

Auf das Trocknen und Einsammeln komme ich noch zurück. Viele Arzneikräuter lassen sich als lohnende Pflanzen im Feld und Garten kultivieren. Wir lassen einige weniger bekannte Arten folgen.

Arnica hat je nach Gegend folgende Lokalnamen: Wohlverleib, Johannisblume, Tollkraut, Riechkraut, Engelkraut, Mutter-

wurz, Marienkraut, usw. Wächst an kaltseligen Bergabhängen und auf Torfwiesen. Die Pflanze riecht aromatisch harzig. Der mit flaumigen Drüsenhaaren besetzte 35–55 Ztm. hohe Stengel trägt orangegelbe Randblüten, welche die Form einer Zunge haben, dreizählig sind und deren Scheibenblüte gelb ist. Die Blüten haben getrocknet und die frischen Wurzeln einen medizinischen Wert. Der ausgeglaugte Saft dient mit Wasser vermischt zum Waschen schweißiger Füße, für alle möglichen Verrenkungen und Verstauchungen und nicht eiteriger Wunden. Aus den kelchlosen getrockneten Blüten wird eine Tinktur etwa auf 1 Teil Blüten, 5 Teile verdünnten Weingeist bereitet. Oder man zerstampft Blüten, Blätter, Pflanzenteile und Wurzeln in eine weite Flasche und begießt dieselbe mit Kornbranntwein, sodas dieselbe über die eingestampften Pflanzenteile steht.

Der **Hustlatick** Lokalnamen: Brust- oder Gelslatick, Pferdehut, Berglatsche, St. Quirinskraut. Die gelbe Blüte erscheint an der 12–25 Ztm. hohen Blanze im Frühjahr ohne den runden, herzförmigen, unten weißfilzigen Blättern. Ist nicht zu verwechseln mit der täuschend ähnlich sehenden Pestwurz. Die Blüten sind hellpurpurfarbene, Blätter graudollhaarig. Die Blätter werden als Heil- und Linderungsmittel gegen Halsleiden und Halsverhärtungen, Lungenentzündung und Lungenkrankheiten angewandt. Die Bereitung des Hustlaticksaftes geschieht wie folgt: 60 Gr. getrocknete Blätter läßt man in 4 Liter kochendes Wasser auskochen. Der Brusttee wird aus den Blättern gewonnen und mit Süßholz, Fenchel, Anis, Altee und Wollblumen vermischt.

Rüchenschelle. Lokalnamen: Ostername, Wildermannsstrauch, Mutterblume, Weinkraut, Tageschlaf, Schlotterblume, blaue Häckelrose, Beizwurz. Aus der leidenartigen Hülle entspringen die im zeitigen Frühjahr erscheinenden violett, glöckchen- resp. kelchförmigen Blüten, welche später sich ausbreiten und die Staubblätter zum Vorschein bringen. Die dreifach gesiederten Blätter erscheinen nach der Blüte.

Die Pflanze ist giftig und findet in der Homöopathie reiche Verwendung und soll namentlich für Frauen die nachfolgenden Leiden kurieren. Bleichsucht, Rheumatismus, Husten, Ohren- und Augenleiden, Ausbleiben der Regel nach Erkältungen, Magendrücken, Bruststiche, geschwollene Füße usw.

Wiejenküchenschelle. Wiesenofterblume, schwarze Rüchenschelle. Die violetten Blüten sind hängend, glöckchenförmig und an den Spitzen gerollt. Blätter und Verwertung wie oben. Besonders wird sie noch gepriesen als Heil- und Linderungsmittel gegen Magendrücken, Erbrechen, Erstickungsanfalle, Unterleibskrämpfe, Zahnweh, Schwindelanfälle usw.

Mariendistel. Lokalnamen: Silberdistel, Streckraut usw. Die Legende erzählt, daß Tropfen von der Milch Marias auf die Blätter gefallen sei, daher die Blätter die weißbunte Zeichnung haben. Die im Juli-August aufblühenden purpurroten Blüten-

köpfchen werden auf 1 Meter hohen Blütenstielen getragen. Im September reifen die wie die Blätter gezeichneten plattgedrückten Samen mit ölhaltigem Kern und schwach bitterem Geschmack. Die getrockneten Blütenköpfe werden gegen Gelbsucht, Milzleiden und Seitenstechen gebraucht. Der Same wird auf Branntwein gesetzt und liefert ein Heilmittel gegen Blähungen und noch andere Krankheiten.

Stechpappel. Stammt aus Mittelasien und wurde durch Zigeuner in Europa eingeführt und soll noch in Ostindien und Europa vorkommen. Die trichterförmigen, feinsogigen weißen Blüten erscheinen in den Blattachsen und bringen nach der Blüte eine Kapsel, welche den linsenförmigen Samen bergen. Die Pflanze riecht stark und schmeckt bitter. Die Blätter und Samen liefern gute Extrakte und Tinkturen, welche gegen Gesichtsschmerzen, Nierenkolik, Weitzanz, Epilepsie, Neuralgie, Brustkrämpfe recht wirkungsvoll sein sollen. Auch sollen Syrup, Pillen und Pflaster gute Gegenmittel für genannte und andere Krankheiten sein. Die aus dem Samen und den Blättern hergestellten Stramonia-Zigarren sind für an Asthma leidenden Personen erleichternd.

Klette. Wächst überall wild und wird für Arzneizwecke angebaut. Wurzeln schwarzberandet, das Fleisch weiß. Die große Klette heißt auch Steinlente. Zehn Pfund frische Wurzeln geben zwei Pfund Trockenware. Die 50 Ztm. großen, weißfilzigen Blätter sind herzförmig. Die Wurzeln geben einen Holztrank oder Holztee, der den Haar und Schweiß treibt. Auch für Haut und chronische Brustkrankheiten sehr beliebt. Die getrockneten Blätter werden zu allerhand medizinischen Zwecken verarbeitet. Die Kosmetik verfertigt aus den Wurzeln ein Haarwuchsmittel. Die Wurzeln werden in heißem Wasser ausgekocht und der Extrakt als Haarwuchsmittel verkauft.

Schlehe, Schlehendorn, Schwarzdorn, Heddorn wächst überall wild. Die weißen Blüten müssen trocken gepflückt und trocken aufbewahrt werden, um den Heilwert voll und ganz zu behalten. Bestes Blutreinigungsmittel für Kinder. Können mit Stiefmütterchenblüten zusammen gekocht werden. Gutes Abführmittel. Beeren und Rinde geben als Saft ein Heilmittel gegen Fieber. Als Gurgelwasser wird der Saft mit Wein vermischt. Aus den Beeren kann folgender Arzneitrank für Magenleidende hergestellt werden: 1 Kg. Beeren werden in 2 Liter Wasser eingekocht und mit Zucker versüßt. Die Kultur mancher Arten im Garten und Feld ist sehr lohnend, wenn man bei den Drogenhändlern dieselben wünscht. Einzelne Arten geben hohe Erträge bei wenig Pflege. Ferner kann der Gutsverwalter durch die Aufnahme dieser Kultur auch die Leute in der flauen Zeit im Sommer beschäftigen. Am besten sind solche Arzneikräuter zu wählen, dessen Arbeiten als Sammeln, Schneiden, Trocknen usw. nicht in die Zeit der Hauptkornerte fällt.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Weizen. Steam Nr. 44,25—44,75, amerik. Tafelschmalz Borussia. Nr. 45,50. Berliner Stadtschmalz Krone Nr. 46,—. Berliner Wollschmalz Rosablene Nr. 48,— in Tarees, bis Nr. 48,—51.

Spekt. Lebhaft steigende Preise.

Wochenbericht von Just. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.

Das Geschäft eröffnete in dieser Woche in ruhiger abwartender Stimmung.

Obgleich die Zufuhren in Hofbutter noch klein sind, waren dieselben ausreißend, da sich die Kaufkraft nur auf den notwendigsten Bedarf beschränkte. Preise Viehen schwach behauptet.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- u. Hofenshaftsbutter Ia. Nr. 118—120, Ha. 112—118, Ha. 105—112, abfall. 95—104. Tendenz: ruhig.

Futtermittel.

Hamburg. Bericht über den Deutscher Markt von Achenbach & Co.

Erdnusskuchen u. Mehl. Bei den schwierigen Verschiffungsverhältnissen in Marseille ist die allgemeine Stimmung sehr fest, und es fehlt an Angebot fast gänzlich, um so mehr als die meisten Fabriken die Arbeit haben einstellen müssen. Man beabsichtigt bereits, daß die Erfüllung der älteren Abträge Verzögerung erleiden würde. Die Lage unseres Marktes ist dementsprechend.

Preis: 130—131 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte n. Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Auch hiermit liegt es ähnlich. Das Angebot ist sehr gering und die Preise haben noch weiter angezogen.

Preis: 135—145 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Kokoskuchen. Die Nachfrage ist gut, das Angebot dagegen gering und die Preise können sich daher vollst. behaupten.

Preis: 116—130 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Palmkuchen. Die Lage ist unverändert.

Preis: 105—108 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Leinwand. Die Preise behaupten sich. Preis: 132—136 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Amerik. Maismehl. Die Nachfrage ist gering, der Artikel hat wenig Interesse. Preis: 112—117 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Reisfuttermehl. Die Lage ist unverändert. Preis: 90—95 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Stettin. (Original-Bericht von Schütt und Hrens.)

Wir notieren heute: Marceller sog. haarfreie Erdnusskuchen per 50 Kg. Nr. 7,00—7,60, Erdnusskuchen-Mehl, doppelt gebleicht und gereinigt Nr. 7,25—7,80, Erdnusskuchen-Schrot Nr. 7,35—7,90, Baumwollsaatkuchen Nr. 7,10, Baumwollsaatmehl, amerikanische Nr. 7,00—7,20, do. doppelt gebleicht und entfaltet Nr. 7,25—7,50, Seifensamen Nr. 6,00,—, Kokoskuchen Nr. 6,00—6,50, Palmkuchen Nr. 5,75—5,85, Sonnenblumenkuchen Nr. 6,50,—, Rapskuchen Nr. 5,90—6,25, Leinwand Nr. 7,00—7,25, Cleveland Leinwand Nr. —, Saatkuchen Nr. 5,00—5,25, Malzkeime, getrocknete Nr. 5,25, Getreideschlempe, getrocknete Nr. 5,25—5,50, Mangon-Reisfuttermehl Nr. 5,00 bis 5,50, amerik. Fleischfuttermehl der Liebig-Comp. Nr. 12,00,—, amerik. Wied-Mais —, Mais-Schrot groß oder fein —, Maismehl —, Mais-Schichten Nr. 6,50,—, Roggenkleie Nr. 5,75,—, Weizenhalben 5,25—5,50, Phosphorsaurer Futtermehl Nr. 10,—, Fleischkuchen, getrocknet und gepreßt für Hunde und Geflügel Nr. 13,00, Mehle, auf eigener Dampfmaschine hergestellt, 25 Pf. pr. 50 Kilo, teurer, soweit nicht extra aufgeführt. Alles bord/bahnfrei Stettin. Netto Kasse.

Hamburg. Originalbericht von Cille und Klemann.

Kraftfuttermittel. Die Stimmung war auch in der abgelaufenen Woche eine sehr feste, und dauerte die lebhafteste Nachfrage an. Die Preise wurden für fast sämtliche Artikel höher gehalten und bewilligte das Inland schärfte diese höheren Forderungen. Da eine weitere Preisverbesserung zu erwarten ist, so dürfte sich die unzureichliche Eindeckung des Herbst- und Winterbedarfs empfehlen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Welter, Berlin O.

Lebige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels	Gehalt		Preis	
	Fein	Rein	von	bis
Sogen. v. Aufisque-Erdnusskuchen	47	8	14,50	15,40
„ w. Aufisque-Erdnusskuchen	47	8	15,20	15,50
„ haarfr. Marceller Erdnussk.	46	7	13,30	13,80
Deutsches Erdnusskuchenehl	46	7	13,60	13,80
Entsaffertes und dopp. gebleichtes Baumwollsaatmehl	49	9	13,80	14,60
Doppelt gef. Texas-Baumwollsaatmehl	49	8	13,50	14,20
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8	12,80	13,30
„ Baumwollsaatkuchen	46	8	13,40	13,80
Fleischfuttermehl, Orig. Liebig's	80	10	25,00	26,00
Deutsche Palmkernkuchen	17	7	10,80	11,00
Deutsches Palmkernschrot	18	2	9,90	10,30
Judischer Cocosbruch	19	13	13,50	13,90
Cocoskuchen	19	9	12,20	13,70
Seifensamen	38	11	12,30	12,90
Rapskuchen	30	9	10,80	12,80
Deutsche Leinwand	29	8	13,40	13,90
Hamburger Reisfuttermehl	12	12	9,80	10,40
Sog. helle amerik. Maisölkuchen	24	10	12,00	12,50
Getrocknete Biertreber	23	8	10,40	11,00
„ Getreideschlempe	30	10	12,40	12,90
Malzkeime	25	3	9,90	10,30
Grobhölz. gesunde Weizenkleie	17	4	9,90	9,40

Die Preise gelten für **Locomare per 100 Kg. ab hier bezw. ab Harburg a. S.** in Waggonladungen.

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Max Sabersky wird uns gemeldet:

Aus dem sehr ungünstigen amtlichen Saatenstandsbericht für Kartoffeln entwickelte sich eine rege Kaufkraft für alle Kartoffelfabrikate und zogen die Preise lebhaft an.

Es sind zu notieren:
Ia Kartoffelfstärke Nr. 24,75—25,25, Ia Kartoffelmehl Nr. 19,00 bis 23,00, Feinste Kartoffelfstärke Fruchtparität Berlin und Frankfurt a. Oder Nr. —, Vetter Syrup Nr. 27,50—28,00, Cap-Syrup Nr. 28,00—28,50, Export-Syrup 28,50—29,50, Kartoffelzucker gelb 27,50—28,00, Kartoffelzucker cap. Nr. 28,00—28,50, Mann-Coulleur Nr. 39—40,00, Bier-Coulleur 38—39,00, Dextrin gelb u. weiß Ia Nr. 29,00—30,00, Dextrin fet. Nr. 27,50—28,50, Halleische, Schleifische 38,00—41,00, Weizenstärke Hlg. Nr. 35,00—38,00, Weizenstärke großhlg. Nr. 37—39, Weizenstärke Strahlen Nr. —, Weizenstärke Stüden Nr. 45—47,00, Schabefstärke Nr. 31—34, Ia Weizenstärke Nr. 30—32.

Alles p. 100 kg ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 1000 kg.

Saaten-Markt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht v. H. Mey & Co., Berlin W. 57, Wiltonstraße 57.
Der Ansturm nach Grünfuttersaaten dürfte diese

Woche den Höhepunkt erreicht haben — jedenfalls war die Nachfrage infolge der günstigen Witterung in einigen Sorten, so speziell nach Incarnatkleie, der winterfesten Sandwicke und Johannisroggen enorm, sodaß bei dem geringen Angebot weitere Preissteigerungen nicht ausbleiben konnten. Auch in Buchweizen, Senf, Spörgel, Erbsen, Beluchigen, Weizen, Raps, Mäusen und Stoppelrüben waren die täglichen Umsätze ziemlich bedeutend, doch fanden hierin der vorgeschrittenen Saatzeit wegen weitere Preissteigerungen nicht statt, sondern es war eher etwas billiger anzukommen. Kollflee, Gelbklee und Schwedentflee wurde bereits viel zur Frühjahrslieferung zu hohen Preisen abgeschlossen, während Wundklee und Weißklee vorläufig unbeachtet blieben.

Recht zahl- und belangreich sind die täglichen Ordres auf Winterfaatgetreide — allen voran marschiert Professor Heinrich Roggen — selbst die bewährtesten Roggenorten links liegen lassend. Ein jeder möchte diesen wunderbaren Roggen mit der weizenähnlichen Aehrenform, der, der Reife nach, bisher unbekannte Niesen-Erträge liefern soll, kennen lernen — sodaß zuverlässig angebaute Qualitäten bei weiter anhaltender Nachfrage bald geräumt sein dürften.

Unser Bericht über Sommer- und Winterfaaten (Grünfutter, Gründüngungs-, Gemise- und Blumen-sämereien, Saatgetreide, Blumenwiebeln etc.) ist erschienen und steht ebenso, wie bemerzte Dferten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Hei-heits- und Keimkraft-Prozente allen Interessenten kostenfrei zu Diensten.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Seide-freiheit und procentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit, bei Kollflee frei von amerikanischer, italienischer und südfranzösischer Beimischung ab unserem Lager

Sapinen 6—8, Sandwicke 26—33, Johannis-roggen 9—10, Beluchigen 9—10, Weizen 8—9, Buch-weizen silbergr. 10—11, Buchweizen brauner 9—10, Saatfenz 10—14, Niesenspörgel 9—12, Herbstriesen, deutsche 40—50, Herbstriesen, englische 45—48, Winter-raps 15—19, Wintererbsen 15—19, Kollflee, inlan-dische seidefreie Saaten 68—80, Bulantklee seidefrei, 72—82, Weißklee, seidefrei 55—75, Schwed. Klee, seidefrei, 46—66, Wundklee, seidefrei 35—52, Gelb-klee seidef. 18—22, Orig. Arou. Luzerne, seidefrei 64 bis 70, Sandluzerne, seidefrei 66—74, Incar-natkleie 35—40, Boksaatkleie, echt, 35—42, Franz. Raigras 52—57, Weiße Zresse 13—15, Anualgras 38—52, Schafschwingel 11—14, Wiesens-chwingel 24—28, Honigras 16—24, Engl. Raigras 17—19, Ital. Raigras 17—19, Rohrgalangras echt 130—160, Timothee 18—22. Alles per 50 Kilo. ab Berlin. Roggen: Professor Heinrich Roggen 245, Schäl. geb. Nies. Stand-Roggen 190, Profiteier-Roggen 185, Binar Geb. Stand-Roggen 175, Schwed. Stand-Roggen 240, Schlaraffen-Roggen 185, Schlans-felder-Roggen 205, Petzler-Roggen 240. Weizen: Frankenweizen-Weizen 235, Cop-Weizen 220, Schir-riß's quare head 205, Nordstrand-Weizen 240, Schott. Red-King-Weizen 245, Schwedischer Weizen 260. Alles per 1000 kg ab Berlin.

Antlicher Berliner Marktbericht.

Zuländisches.	Gemüse.	Achtliche, p. Schd.		Fische.	
		2,50—4	5—10	Lebende Fische 50 kg	
Kartoffeln, rote p. 50 kg	3,50—4,00	do. bayerische St. 100	5—10	Hechte	71—90
neue, blaue	4,25—5,00	do. Dresd. p. Schdb.	—	do. groß	—
runde, weiße	3,75—4,25	Waldmeister, p. Mandel	—	Zander	—
neu runde weiße	—	Rabuzen, p. 1/2 kg	0,60	Bars	41—50
Magnum bonum	3,50—4	Radischen, p. Schf.-Bd.	—	Schleie	104—105
rote, Daberliche	—	Worcheln, p. 1/2 kg	1,50—2,00	do. große	85—91
neue hiesige, lange	—	Salat, p. Schot	0,10—0,20	Ale	—
Porree, p. Schot	0,30—0,75	Kohlrabi p. Schot	0,16	Bunte Fische	59
Meerrettich, p. Schot	16—20	Blumenkohl, p. Kopf	8—12	Nale, unfortiert	66—83
Gr. Petersilie, p. Schf.-Bd.	1—1,50	Schoten, p. 1/2 kg	5—8	do. groß	105
Petersilienw. p. Schotbund	3—6,00	Zwiebeln p. 50 kg	—	do. mittelgroße	98
kleine (Anh. ca. 3-4 Sch.) p. R.	—	do. Berl	0,25—0,45	do. klein	—
große („ rund 2 Sch.)	—	Pfefferlinge p. 1/2 kg	0,15	Räben	80
Sellerie, Rom. p. Schf	1,50—5	Tomaten	6—10	Mand	65—71
Schnittlauch, 100 Bund	1,50	Weißkohl, p. Schot	6—10	Rapfen 75er	—
Spinat, 1/2 kg	0,10—0,15	Kohlf.	—	do. Galizier 60er	—
Karotten per Schot-Bund	2—3,50	Gurken, Herbst, p. Sch.	—	do. 110er	57—61
Mohrrüben, p. 50 gk	5—6	do. Rothensburger	—	Weißfische	75
Rote Rüben	—	do. Lübener	—	Karasschen	—
Teltower Kürbisen, p. 50 kg	—	Rüßbohnen, p. 50 kg	10—12	Robbow	—
Schnepfelder	—	Bohnen, grün, p. 50 kg	18—20	Quappen	—
Champignons	—	Rohkräuter p. Schot	5—8	Wels	—
		Wachbohnen	15—25		

Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 Uhr.
Telegraphenamt Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim-
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 30 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Befehlsgeb.

Nr. 213.

Sonnabend den 10. September.

1904.

Rußland und Japan.

Daß der Erfolg der Japaner bei Liaujang kein vollständiger war, geht jetzt auch aus einem amtlichen Bericht des Marschalls Dyama hervor, der am Dienstag in Tokio eingegangen ist und bezeugt, daß es Kuropalkin mit einem großen Teil seiner geschlagenen Armee gelungen ist, nach Norden zu entkommen. Immerhin ist die japanische Siegesfreude mit Recht groß, auch ist es noch garnicht ausgeschlossen, daß bei dem eiligen Rückzug der Russen und dem seitigen Nachdrängen der Japaner doch noch erhebliche Teile der russischen Armee von den Siegern zur Kapitulation gezwungen werden können.

Ein Teil der russischen Armee, die sich auf dem Schienenwege nach Mukden zurückzieht, ist nach einem „Reuter“ Telegramm aus Mukden vom Dienstag in Gefahr, abgeschnitten zu werden. Am 5. d. M. besetzten die auf den Hügel östlich der Bahnhalle stehenden Geschütze der Japaner während der ganzen 24 Stunden die russischen Truppen. Die russische Artillerie wurde auf die Hügel gebracht, wo sie morgens in paralleler Linie zu der der Japaner stand und die Flanke der sich zurückziehenden Armee bedeckte. Truppen mit Kanonen und Transportwagen strömten auf der Eisenbahnstrecke in Mukden ein. Ein großer Teil der Transportwagen wurde zurückgelassen, da sich die Wege infolge des am Montag niedergegangenen heftigen Regens in äußerst schlechtem Zustand befinden. Die Hauptarmee räumt Mukden und geht nordwärts.

Ueber den Rückzug der Russen wird der „Londoner Daily Mail“ aus Kupanise gemeldet: General Kuropalkin erreichte am Mittwoch Mukden, das von der Zivilbevölkerung verlassen wird. Nördlich von Liaujang wird noch gekämpft. Täglich kommen etwa 80 Eisenbahnwagen mit amerikanischen Berichterstaten bespannter sich über die Behandlung durch die Japaner, die alle Nichtjapaner als Spione betrachten. Aus Sjangbai wird dem „Standard“ gemeldet: Nach Ausfragen von Chinesen ziehen die Russen Tausende von Chinesen zum Bau von Verteidigungswerken bei Tienting heran. Tienting liegt an der Eisenbahn ziemlich weit nördlich von Mukden. Danach scheint es sich in der Tat zu bestätigen, daß die Russen Mukden nicht zu halten gewillt oder vielmehr nicht imstande mehr dazu sind.

Ein ausführlicher Bericht des Marschalls Dyama, der am Dienstagabend in Tokio veröffentlicht worden ist, gibt einen Ueberblick über die zehntägigen Kämpfe vom 24. August bis 4. Septbr. Es heißt in dem Bericht:

Die Russen hatten immer noch die Steinlosgruben bei Jental besetzt. Es wird dort höchstwahrscheinlich zu einer Schlacht kommen. Die Gruben von Jental sind die einzigen Steinlosgruben in der Nordmandschurie, und ihr Besitz ist deshalb eine Frage von vitaler Bedeutung für die Russen mit Rücksicht auf den Eisenbahnbetrieb. Ein Teil der russischen Truppen hält Jangschuifu im Süden von Jental immer noch besetzt. Kurowsk's Streitkräfte stehen in enger Fällung mit dem Feinde. Der linke Flügel und das Zentrum der Japaner haben auf dem linken Ufer des Taltsejusses Halt gemacht. Dyama beabsichtigt, einen Teil dieser Truppen zur Wegleitung der nördlich von Jentang gelangenden Höhen an entfernenden und längs der Eisenbahn vorzurücken. Kuropalkin hat alle Brücken, auch die Eisenbahnbrücken über den Taltsejuss, zerstört.

Ueber die Verluste der Japaner seit dem 25. August, so heißt es in dem Bericht weiter, können keine genauen Zahlenangaben gemacht werden, da sie noch nicht festgestellt sind, sie dürften aber schwer sein. Auch von genommenen russischen Gefangenen wird von Dyama nichts berichtet; es ist jedoch bekannt, daß sechzehn 10-Zentimeter Kanonengeschütze bei Wangping und Anshantschan erbeutet sind. „Die Truppen“, sagt Dyama weiter, sind in vorzeitlicher Stimmung, trotzdem sie sehr lange hindurch befandigt, mit vielen Opfern verbundene Angriffe gegen den Feind zu machen hatten, der Befestigungswerke besetzt hielt, die fast vermauert waren. Kuropalkin erhielt bis zum 30. August fortwährende Verstärkungen; er verlor schließlich mindestens über zwölf volle Divisionen; seine Verluste sind nicht bekannt. Kuropalkin zieht auf den Höhen westlich von Seijangtzi auf verwesteten Höhen ab, und erst nach vierstündiger, aufreibender und wildem Kampfe gelang es ihm, die Russen aus ihren Stellungen zu vertreiben. Es ist klar, daß die Hartnäckigkeit des

Widerstandes der Russen an dieser Stelle die russische Rückzugslinie offen hielt und so eine vernichtende Niederlage abwendete.“

Zwei russische Armeekorps, die gleichzeitig nach dem Kriegsschauplatz abgehen werden, werden d. Z. in Wlita, Kiew, Kasan und Odesa mobilisiert. Ueber das baltische Geschwader wird der „Rhein-Westf. Zeitung“ in einer Korrespondenz aus Petersburg u. a. mitgeteilt, daß der Unglücksvogel „Drel“ bei seiner ersten Probefahrt wieder Pech gehabt hat; acht Tage sollte er draußen bleiben; am zweiten Tage feierte er schon wieder heim — die Lager der Feuerung waren durchgebrannt. Am 22. August ist er wieder für acht Tage ausgelaufen, nachdem der Schaden repariert worden war.

Die chinesische Regierung hat, wie der „Londoner Daily Telegraph“ aus Tschifu meldet, die 32 Kilometer von der Küste auf der Straße von Nutschwang nach Peking gelegene Stadt Kintschau zum offenen Hafen erklärt. Damit soll, wie das Blatt meint, der jetzt den Japanern zugute kommende Ausfuhrhandel Nutschwangs direkt nach chinesischem Gebiet gelenkt werden.

Bei den Pittsbürger Carnegie-Stahlwerken hat nach dem „Bureau Reuter“ Japan 7500 Tonnen besserer Ritzstahlplatten für Schiffschiffe bestellt.

Aus der japanischen Feldbefehlsordnung entnehmen wir einen Artikel des Militär-Wochenblatts mit folgendem: Die Verpflegung für Mann und Pferd soll im allgemeinen aus dem Lande gegen Verzählung oder — in Ermangelung des nötigen Geldes — gegen Guthaben beschafft werden. Die Sorge für regelmäßige und ausreichende Verpflegung, nötigenfalls durch selbstverändliche Maßnahmen, wird den Vorgesetzten ganz besonders zur Pflicht gemacht. Staatlich eingerichtete Magazine sollen grundsätzlich nur zur Befriedigung der bei den Truppen mitgeführten Vorräte dienen. Der Mann führt im Tornier eine zweitägige eiserne Portion mit sich; die Trains haben noch einen fünf-tägigen Vorrat; die Truppe kann sich also aus sich selbst sieben Tage verlegen. Für die langdauernde Marschbewegung wird lebendes Vieh nachgeschickt. In Nahrungsmitteln wird hauptsächlich Reis, gut ausgeglichen und demnachst mit Zusatz von getrocknetem Fleisch, Konserven werden für die eiserne Portion empfohlen. Für die Pferde sind Hafer, Heu und Stroh, in den Trains auch Weizen und Weizen, vorgelesen. Es ist bekannt, daß der Japaner im Eisen sehr anspruchslos ist, und die Verpflegung fast ausschließlich mit Reis und getrocknetem Fleisch mag die ganze Verpflegungsfrage nicht weniger einfach gelöst als sie ist. Die Verpflegung für Mann und Pferd soll im allgemeinen aus dem Lande gegen Verzählung oder — in Ermangelung des nötigen Geldes — gegen Guthaben beschafft werden. Die Sorge für regelmäßige und ausreichende Verpflegung, nötigenfalls durch selbstverändliche Maßnahmen, wird den Vorgesetzten ganz besonders zur Pflicht gemacht. Staatlich eingerichtete Magazine sollen grundsätzlich nur zur Befriedigung der bei den Truppen mitgeführten Vorräte dienen. Der Mann führt im Tornier eine zweitägige eiserne Portion mit sich; die Trains haben noch einen fünf-tägigen Vorrat; die Truppe kann sich also aus sich selbst sieben Tage verlegen. Für die langdauernde Marschbewegung wird lebendes Vieh nachgeschickt. In Nahrungsmitteln wird hauptsächlich Reis, gut ausgeglichen und demnachst mit Zusatz von getrocknetem Fleisch, Konserven werden für die eiserne Portion empfohlen. Für die Pferde sind Hafer, Heu und Stroh, in den Trains auch Weizen und Weizen, vorgelesen. Es ist bekannt, daß der Japaner im Eisen sehr anspruchslos ist, und die Verpflegung fast ausschließlich mit Reis und getrocknetem Fleisch mag die ganze Verpflegungsfrage nicht weniger einfach gelöst als sie ist.



No. nach Deutsch-Südwestafrika sind, dem „Leipziger Tagebl.“ zufolge, geplant. In erster Linie handle es sich um eine Vernehmung der Eisenbahnterritorien. Sodann soll ein Feldvermessungstrupp nach Südwestafrika gehen, Photographen, Mechaniker, Steinbrücker

und Zinbrücker sind hierzu benötigt, Freiwillige dieser Berufsarten aus der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots werden von den Bezirkskommandos für den Feldvermessungstrupp gesucht. Die Eisenbahnterritorien sollen nur aus dem Verlaubarthande genommen werden.

Kapitän Hendrik Witboi hat an seine mit den deutschen Truppen im Kampf gegen die Herero stehenden Leute, von denen jüngst 19 sich eigenmächtig entfernten, nach dem „Lokalanz.“ folgenden Brief gerichtet: „Gibson, 23. August. Mein lieber Unterkapitän Daniel Pitter! Heute habe ich die traurige Botschaft gehört, ein Telegramm, daß 19 Witbois geschlüchtet sind. Was ist das? Es ist für mich unbegreiflich und wird vielleicht nur eine Historie sein, aber ich bin sehr traurig über diese Botschaft. Ferner will ich dir sagen: Ich bleibe noch gut (treu) zur deutschen Regierung, so gut wie im Beginn. Bleib treu bis in den Tod mit all den Deinen und gib Botschaft allen Nationen und allen Hottentotten, daß ich der deutschen Regierung helfen will in allen Punkten. Ich befehle Dir: also sage den Menschen von Herero, Bechaman und Gokkas. Grüße. Dein Kapitän Hendrik Witboi.“

Der Distriktschef von Grootfontein berichtet in einem Brief vom 29. Mai in der Zeitschrift „Das rote Kreuz“, daß mit ganz wenigen Ausnahmen alle Eingeborenen des Bezirks Grootfontein, „weit über die Hälfte Hereros (oder ohne Kapitane) — unbedingt treu und zuverlässig geblieben sind.“

Zur Verlängerung der Mole in Swakopmund schreibt die zuletzt in Berlin eingetroffene Nummer der „Deutsch-Südwestafrikan.“: „Der Berliner Blätter vom 6. Juli berichten von einer amtlichen Meldung aus Dabancha, in der gesagt sei: Arbeiten zur Verlängerung der Mole in Swakopmund werden aufgenommen werden. Vorausgesetzt, daß die Melbung richtig widergegeben ist, so soll man sich hinsichtlich ihrer Bedeutung nur keinen überschwänglichen Erwartungen hingeben. Zum Beginn von Bauarbeiten zur Verlängerung der Mole würde man zunächst den Eintritt der ruhigen Jahreszeit, das ist etwa November, abwarten müssen. Eine Verlängerung der Mole aber dergestalt, daß auf die Landungsverhältnisse dadurch wirklich ein Einfluß ausgeübt würde, nimmt Jahre in Anspruch. Der Grundstein zur jetzigen Mole ist am 1. September 1899 gelegt worden, der leider bald wieder auf den Meeressgrund gesunkene Schlußstein am 12. Februar 1903, der Bau hat also rund drei und ein halbes Jahr gedauert. Mit der größeren Wasser Tiefe wächst aber die Schwierigkeit der Arbeit, das ist klar. Wenn also für die Weiterbenutzung der Mole zweifellos ihre erhebliche Verlängerung ein unabweisbares Bedürfnis ist, so kann diesem Bedürfnis doch nicht im Augenblick genügt werden.“

Nach einem Telegramm des deutschen Botschafters in Las Palmas (auf Gran Canaria) ist der Ritter Heinrich Cerao, geboren am 27. Februar 1883 in Ballebedorf, am 5. September in Las Palmas an Lungenerkrankung gestorben.

Politische Uebersicht.

Rußland. Zum russischen Minister des Innern an Stelle von Plehwe wird, wie dem „Wolffschen Bureau“ zufolge aus Petersburg verlautet, Fürst Schiatopolk Mirski, der Generalgouverneur von Wlita, ernannt werden. Der Fürst soll angehörl ein Anhänger eines milderen Regiments sein. Seine Ernennung wird auf den Einfluß der Kaiserin-Mutter und des Grafen Scheremetiew zurückgeführt. Mirskis Gattin, eine Gräfin Bobrinska, ist eine ausgezeichnete Chemikerin und beschäftigte sich besonders mit Explosivstoffen. Sie verheiratete ehemals viel mit Leo Tolstoi. Mirskis Ahnen waren litauische Großfürsten. Der Fürst ist ein kleiner, schwächlicher Herr von 47 Jahren, macht aber einen älteren Eindruck. In seinem Salon, den er bisher gern als eine neutrale Zone bezeichnete, verkehrten